

**Digitales Lernen in der Berufsausbildung im  
gewerblich- technischen Bereich**

**Eine Befragung von Berufsschullehrern und  
Ausbildungsverantwortlichen in Betrieben**

**Vertraulich!**

## INHALT

VORBEMERKUNG .....	3
ZUSAMMENSETZUNG DER STICHPROBE.....	5
DIGITALE MEDIEN IN DER GEWERBLICH-TECHNISCHEN BERUFSAUSBILDUNG VON HOHEM NUTZEN .....	6
HÄUFIGER EINSATZ DIGITALER MEDIEN AN BERUFSSCHULEN, ABER TEILS MANGELNDE UNTERSTÜTZUNG UND AUSSTATTUNG .....	12
BESONDERS UNTER AUSBILDERN WENIG WISSEN ÜBER DIGITALES LERNEN IN DER AUSBILDUNG.....	18
GROSSE BEDEUTUNG DIGITALER KOMPETENZEN FÜR DIE BERUFLICHE PRAXIS.....	22
DIGITALE BILDUNG - GEMEINSAME AUFGABE VON SCHULEN UND BETRIEBEN .....	26
WENIG AUSTAUSCH ZU DIGITALEN AUSBILDUNGSINHALTEN.....	28
STÄRKERER AUSTAUSCH ZWISCHEN SCHULEN UND AUSBILDUNGSBETRIEBEN GEWÜNSCHT.....	33
ZUSAMMENFASSUNG .....	38

## ANHANG

Anhangtabellen

Untersuchungsdaten

## VORBEMERKUNG

In Industrie, gewerblichen Unternehmen und Handwerk gewinnt der Einsatz digitaler Technologien zur Steuerung von Produktions- und Planungsabläufen immer mehr an Bedeutung. Damit verändern sich auch die Anforderungen an die Mitarbeiter und die Ansprüche an die berufliche Ausbildung.

Vor diesem Hintergrund beauftragte die Deutsche Telekom Stiftung das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH mit einer Studie zum digitalen Lernen in der Berufsausbildung im gewerblich-technischen Bereich. Im Fokus stehen dabei die Einschätzungen und Erfahrungen von Berufsschullehrern und Ausbildungsverantwortlichen in mittelständischen Betrieben.

Einen Schwerpunkt der Studie stellen die Einstellungen zum Lernen mit digitalen Medien und der Einsatz von Computer und anderen digitalen Medien bei der Wissensvermittlung in der Schule und im Ausbildungsbetrieb dar. Ein weiterer Themenkomplex dreht sich um die Bedeutung digitaler Kompetenzen für gewerblich-technische Berufe und wie weit diese aus Sicht der Lehrer und Ausbilder in der Ausbildung aktuell hinreichend vermittelt werden. Schließlich wird der Austausch zwischen Schulen und Betrieben speziell zu digitalen Ausbildungsinhalten näher in Betracht genommen, um daraus Verbesserungsmöglichkeiten für den Dialog im dualen System der beruflichen Ausbildung abzuleiten.

Im Rahmen der Lehrerbefragung wurden 281 Berufsschullehrer befragt, die aktuell Auszubildende in gewerblich-technischen Ausbildungsgängen unterrichten. In die Untersuchung mit einbezogen wurden sowohl Lehrer, die berufsbezogene Fächer unterrichten als auch Lehrer, die allgemeinbildende Fächer unterrichten. Sie wurden mündlich-persönlich im Zeitraum vom 28.05. bis 29.06.2018 befragt.

Bei den 256 befragten Ausbildungsverantwortlichen handelt es sich um Personen, die eine zentrale Funktion bei der Organisation und Ausgestaltung der gewerblich-technischen Ausbildung in Unternehmen technischer Branchen haben (im Folgenden 'Ausbilder' genannt). Um in der Studie auf die Situation der mittelständischen Unternehmen zu fokussieren, wurden nur Ausbilder in Betrieben mit einer Größe von 20 bis 500 Mitarbeitern befragt. Die Befragung der Ausbilder erfolgte telefonisch im Zeitraum vom 06.06. bis 26.06.2018.

Der vorliegende Bericht stellt die zentralen Befunde der Untersuchung dar. Weitere Informationen zur Untersuchungsmethode finden sich im Anhang.

Allensbach am Bodensee,  
im August 2018

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

## ZUSAMMENSETZUNG DER STICHPROBE

Unter den 281 befragten Berufsschullehrern befinden sich 83 Frauen und 198 Männer.<sup>1</sup> Gut die Hälfte der Befragten ist unter 50 Jahre alt, 116 Befragte sind 50 bis 59 Jahre alt und 19 Personen 60 Jahre und älter. Ein Großteil ist bereits länger als 10 Jahre als Berufsschullehrer tätig, 75 Personen sogar 20 Jahre oder länger. Die meisten befragten Lehrer verfügen über ein Studium: 138 haben Lehramt für berufliche Schulen, 65 Lehramt für allgemeinbildende Schulen und 39 ein anderes Fach studiert. Insgesamt 130 Personen haben eine berufliche Ausbildung im gewerblich-technischen Bereich abgeschlossen. Was die unterrichteten Fächer angeht, so geben 111 Befragte an, ausschließlich berufsbezogene Fächer zu unterrichten, 69 Personen nennen ausschließlich allgemeinbildende Fächer und 98 unterrichten sowohl berufsbezogene als auch allgemeinbildende Fächer. 100 Befragte unterrichten an Schulen, die ausschließlich Ausbildungsgänge im gewerblich-technischen Bereich anbieten, während 181 an Schulen tätig sind, die auch Auszubildende in anderen Bereichen betreuen (vgl. Anhangtabelle 1).

Die 256 befragten Ausbilder setzen sich zusammen aus 49 Frauen und 207 Männern. Die Ausbilder sind tendenziell etwas jünger als die Berufsschullehrer und etwas kürzer in ihrer Funktion tätig. Die Unternehmen, in denen die Befragten tätig sind, decken das gesamte Spektrum der gewerblich-technischen Branchen ab: 46 Ausbilder arbeiten in Unternehmen der Metall- und Elektrotechnik, 46 im Maschinen- und Fahrzeugbau, 56 in sonstigen Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes und 54 im Baugewerbe. Weitere 54 Befragte verteilen sich auf andere gewerblich-technische Branchen wie z. B. die Reparatur und den Handel von KfZ. In 67 Fällen haben die Betriebe weniger als 50 Mitarbeiter, 89 Ausbilder arbeiten in Betrieben mit 50 bis 149 Mitarbeitern und 100 Ausbilder in Betrieben mit 150 Mitarbeitern oder mehr. 92 Personen arbeiten in Betrieben, die weniger als 5 Auszubildende im gewerblich-technischen Bereich betreuen, 79 in Betrieben mit 5 bis unter 10 Auszubildenden und weitere 85 in Betrieben mit 10 Auszubildenden und mehr in diesem Bereich (vgl. Anhangtabelle 2).

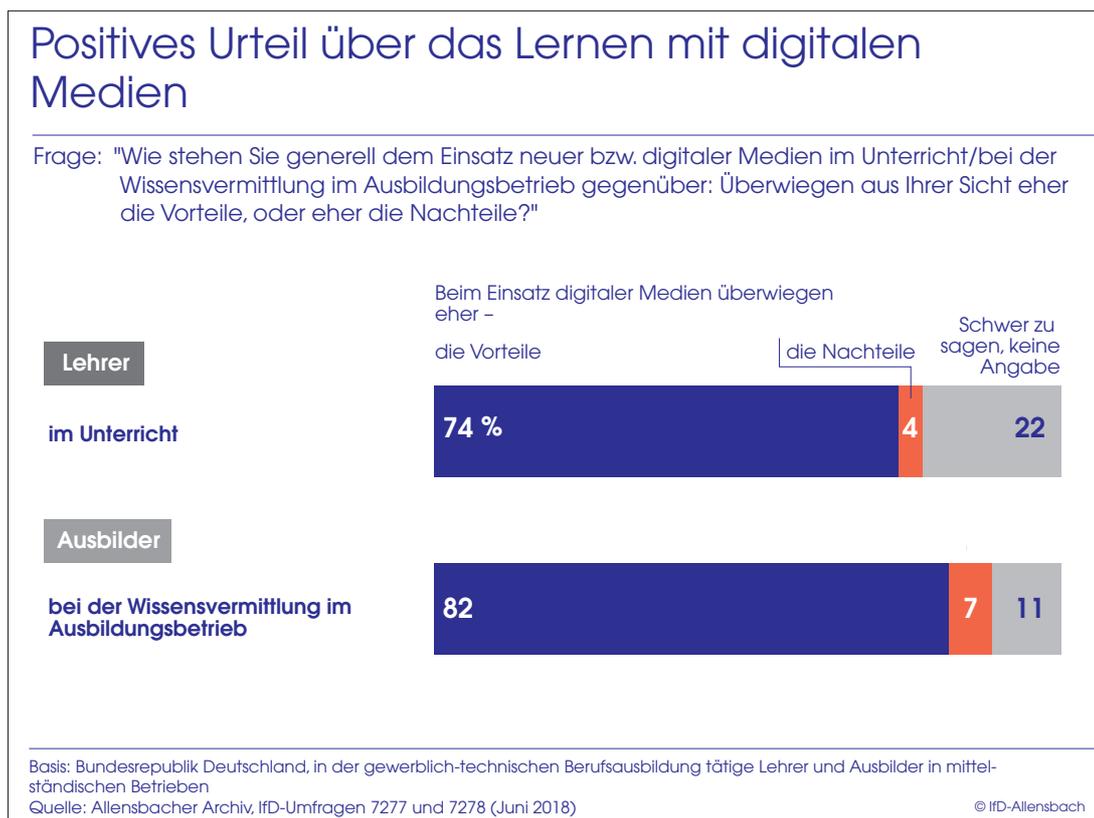
---

<sup>1</sup> In dem Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern unter den befragten Lehrern und Ausbildern spiegelt sich die grundsätzlich vergleichsweise geringe Repräsentanz von Frauen in Berufen mit gewerblich-technischem Bezug wider.

## DIGITALE MEDIEN IN DER GEWERBLICH-TECHNISCHEN BERUFSAUSBILDUNG VON HOHEM NUTZEN

Ob im Unterricht an der Berufsschule oder bei der Wissensvermittlung im Betrieb – unter Berufsschullehrern und Ausbildern gibt es nur wenig Zweifel, dass das Lehren und Lernen mit digitalen Medien in gewerblich-technischen Ausbildungsberufen sinnvoll und nützlich ist: Drei Viertel der Lehrer sind der Meinung, dass beim Einsatz digitaler Medien im Unterricht die Vorteile überwiegen, unter den Ausbildern heben sogar 82 Prozent die Vorteile digitaler Medien bei der Anleitung von Auszubildenden hervor. Nur kleine Minderheiten der Lehrer wie der Ausbilder sehen mehr Nachteile als Vorteile im digitalen Lernen.

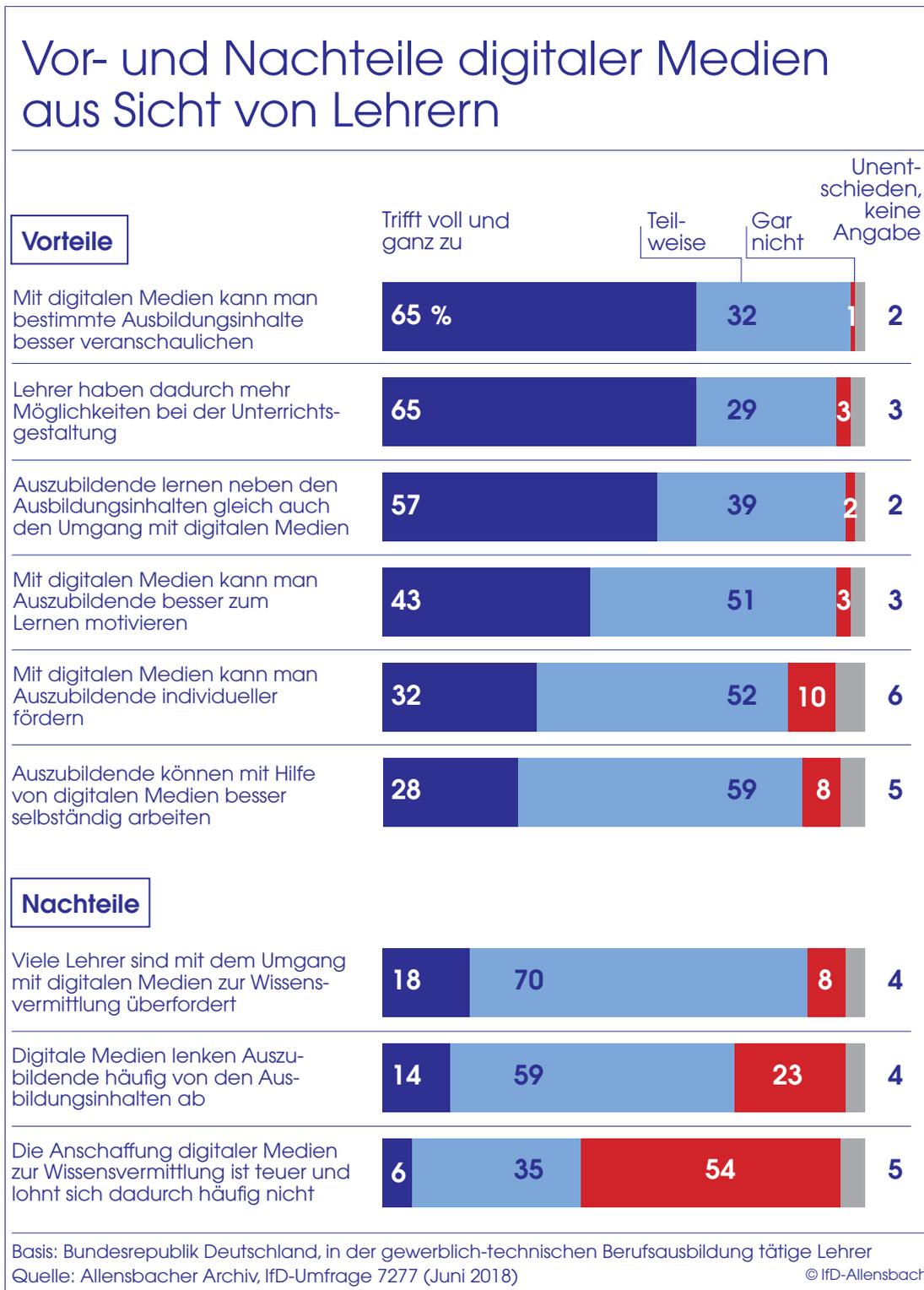
*Schaubild 1*



In besonderem Maße schätzen Lehrer an digitalen Medien, dass man mit ihnen bestimmte Ausbildungsinhalte besser veranschaulichen kann und sie mehr Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung bieten. Rund zwei Drittel der Lehrer sind uneingeschränkt der Ansicht, dass digitale Medien bei der Veranschaulichung von Inhalten helfen, ebenso viele glauben, dass sie die didaktischen Möglichkeiten im Unterricht erweitern. 57 Prozent der Lehrer sind darüber hinaus überzeugt, dass Auszubildende durch das Lernen mit digitalen Medien zugleich auch den Umgang mit diesen Medien lernen. Zurückhaltender sind die Urteile im Hinblick auf die Motivation und die individuellen Fördermöglichkeiten der Schüler. Dass man Auszubildende mit digitalen Medien grundsätzlich besser zum Lernen motivieren kann, betonen 43 Prozent der Lehrer, 51 Prozent sehen unter diesem Aspekt immerhin teilweise Vorteile. Der Ansicht, dass man Auszubildende mit digitalen Medien individueller fördern kann, würde nur ein knappes Drittel der Lehrer uneingeschränkt zustimmen. Ähnlich verhält es sich bei der Einschätzung, wieweit Auszubildende mit Hilfe von digitalen Medien besser selbständig arbeiten können.

Stellt man den Bewertungen der Vorteile digitaler Medien die Bewertungen möglicher Nachteile gegenüber, wird noch einmal mehr die ausgesprochen positive Grundhaltung der Lehrer zum digitalen Lernen deutlich. Noch am kritischsten sehen Lehrer, dass der Einsatz digitaler Medien die anleitenden Personen zuweilen überfordert. 18 Prozent haben den Eindruck, dass viele Lehrer im Umgang mit digitalen Medien zur Wissensvermittlung überfordert sind, weitere 70 Prozent der Lehrer sehen das teilweise so. Weitergehend hat die überwiegende Mehrheit der Lehrer zumindest teilweise den Eindruck, dass digitale Medien Auszubildende häufig von den Ausbildungsinhalten ablenken. Nur eine Minderheit hingegen findet, dass die Anschaffung digitaler Medien aufgrund der hohen Kosten häufig nicht lohnenswert ist: Nur 6 Prozent der Lehrer stimmen diesem Kritikpunkt voll und ganz zu, weitere 35 Prozent teilweise, 54 Prozent hingegen gar nicht.

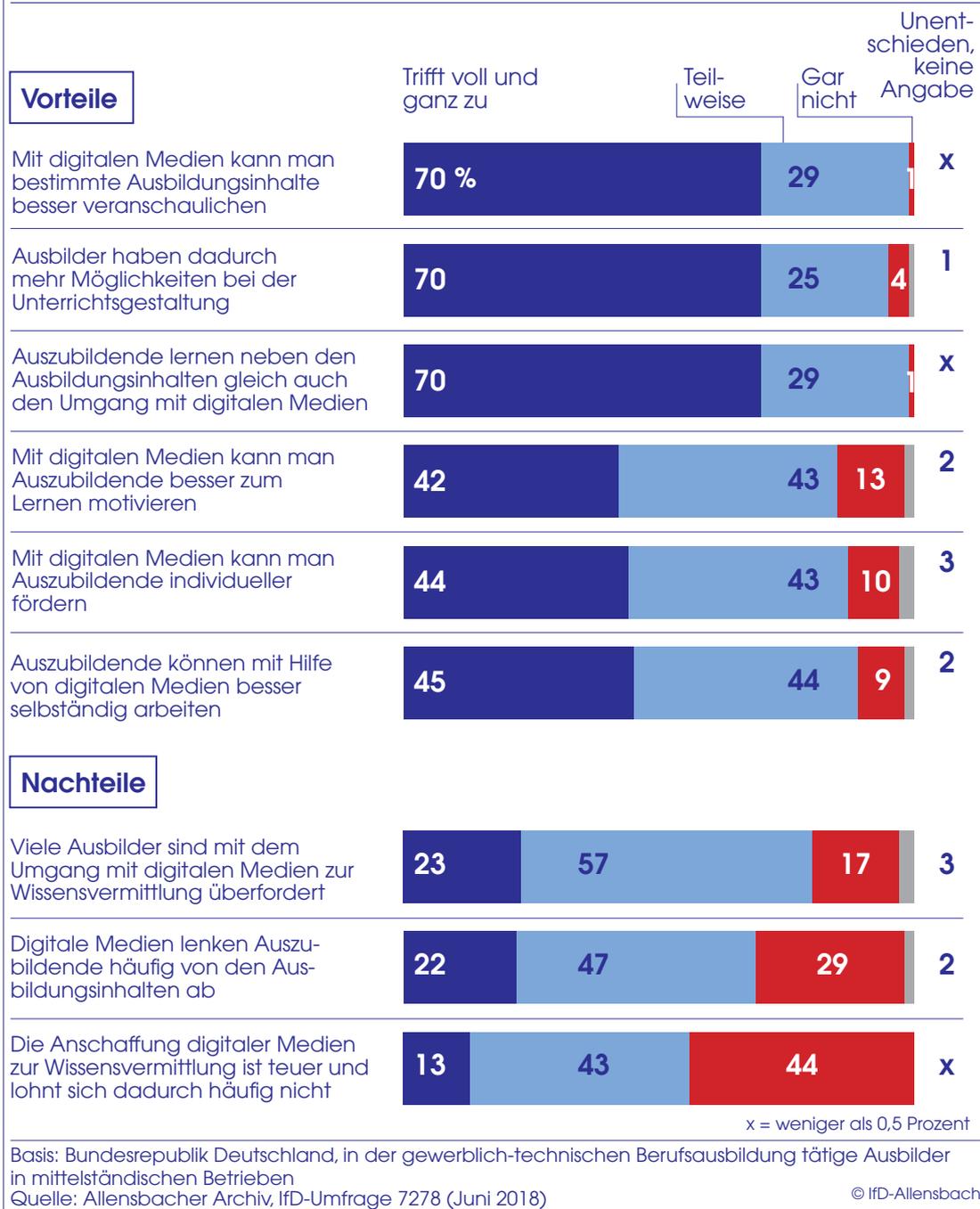
Schaubild 2



Die Einschätzungen der Ausbilder zu Vor- und Nachteilen digitaler Medien bei der Wissensvermittlung im Betrieb fallen in vielen Aspekten ähnlich aus wie die der Lehrer. Hervorzuheben ist, dass besonders viele Ausbilder die positive Erfahrung gemacht haben, dass Auszubildende beim Lernen mit digitalen Medien auch praktische Fähigkeiten im Umgang damit erwerben: 70 Prozent der Ausbilder stimmen der Aussage, dass Auszubildende dadurch neben den Ausbildungsinhalten gleich auch den Umgang mit digitalen Medien lernen, voll und ganz zu. Zudem sind die Ausbilder auch etwas häufiger als die Lehrer davon überzeugt, dass digitale Medien eine bessere individuelle Förderung von Auszubildenden ermöglichen. Häufiger wird von den Ausbildern auch hervorgehoben, dass digitale Medien das selbständige Arbeiten erleichtern.

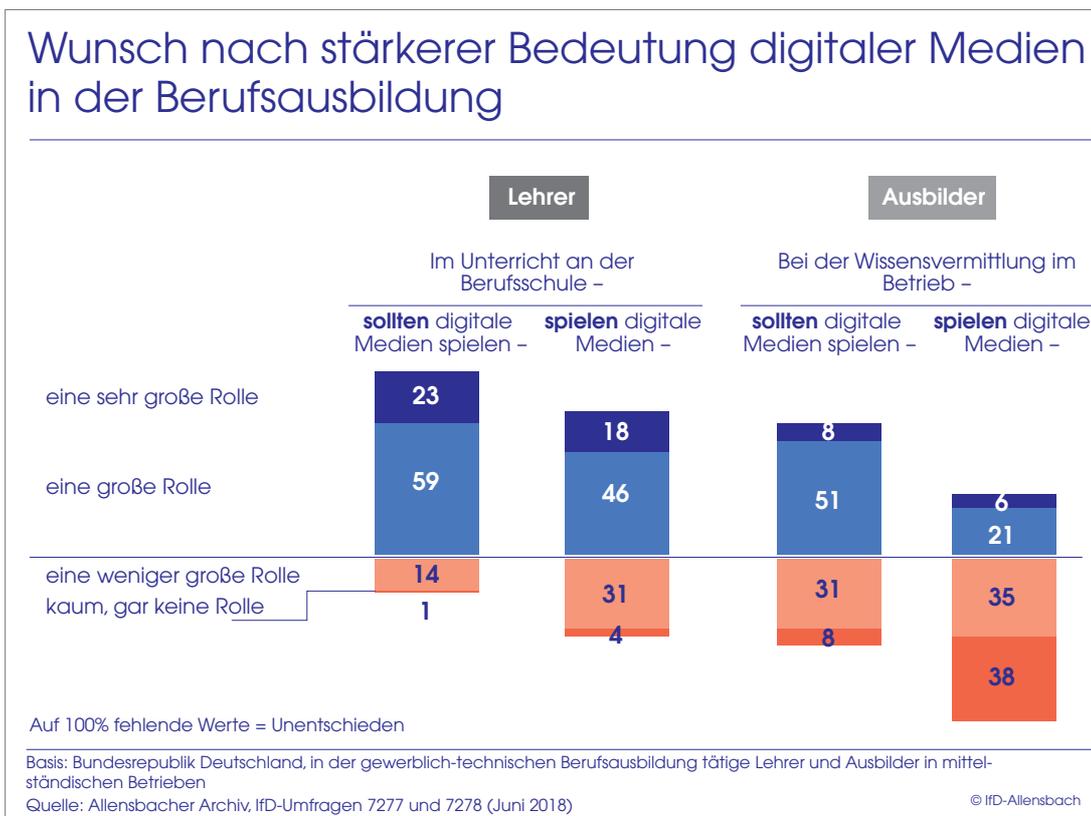
Auch im Hinblick auf mögliche Nachteile des digitalen Lernens unterscheiden sich die Urteile von Ausbildern und Lehrern nur graduell. Lediglich in Bezug auf die Anschaffungskosten äußern sich die Ausbilder kritischer als die Lehrer. 13 Prozent der Ausbilder glauben, dass die nötigen Investitionen bei der Anschaffung digitaler Medien den Nutzen für die Anleitung von Auszubildenden im Betrieb häufig nicht aufwiegen, weitere 43 Prozent sehen das zumindest teilweise so, 44 Prozent nicht.

## Vor- und Nachteile digitaler Medien aus Sicht von Ausbildern



Entsprechend dieser positiven Grundhaltung zum digitalen Lernen sollten digitale Medien aus Sicht der Lehrer und Ausbilder in der gewerblich-technischen Ausbildung grundsätzlich eine hohe Bedeutung haben: Vier von fünf Lehrern finden, dass digitale Medien im Unterricht an der Berufsschule eine sehr große oder große Rolle spielen sollten. 59 Prozent der Ausbilder sehen das so im Hinblick auf die Wissensvermittlung im Betrieb. In der Realität sieht es in den Schulen und Betrieben aber etwas anders aus: Unter den Lehrern geben immerhin 64 Prozent an, dass digitale Medien im Unterricht an ihrer Schule eine sehr große oder große Rolle spielen. Bei der Wissensvermittlung im Ausbildungsbetrieb spielen digitale Medien dagegen nur nach Auskunft von 27 Prozent der Ausbilder eine sehr große oder große Rolle. Diese Diskrepanz zwischen gewünschter und tatsächlicher Bedeutung digitaler Medien deutet auf ungenutztes Potenzial hin und gibt Anlass zur näheren Betrachtung des digitalen Lernens in der Praxis an Schulen und in Betrieben.

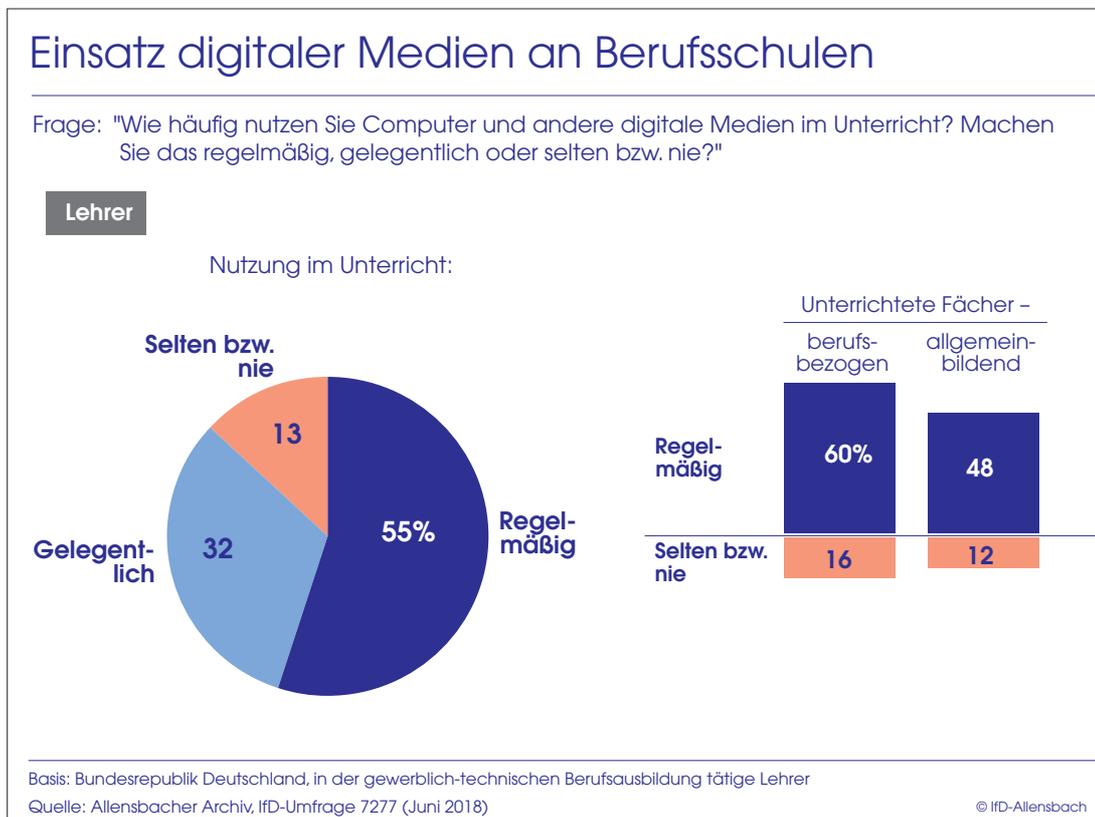
Schaubild 4



## HÄUFIGER EINSATZ DIGITALER MEDIEN AN BERUFSSCHULEN, ABER TEILS MANGELNDE UNTERSTÜTZUNG UND AUSSTATTUNG

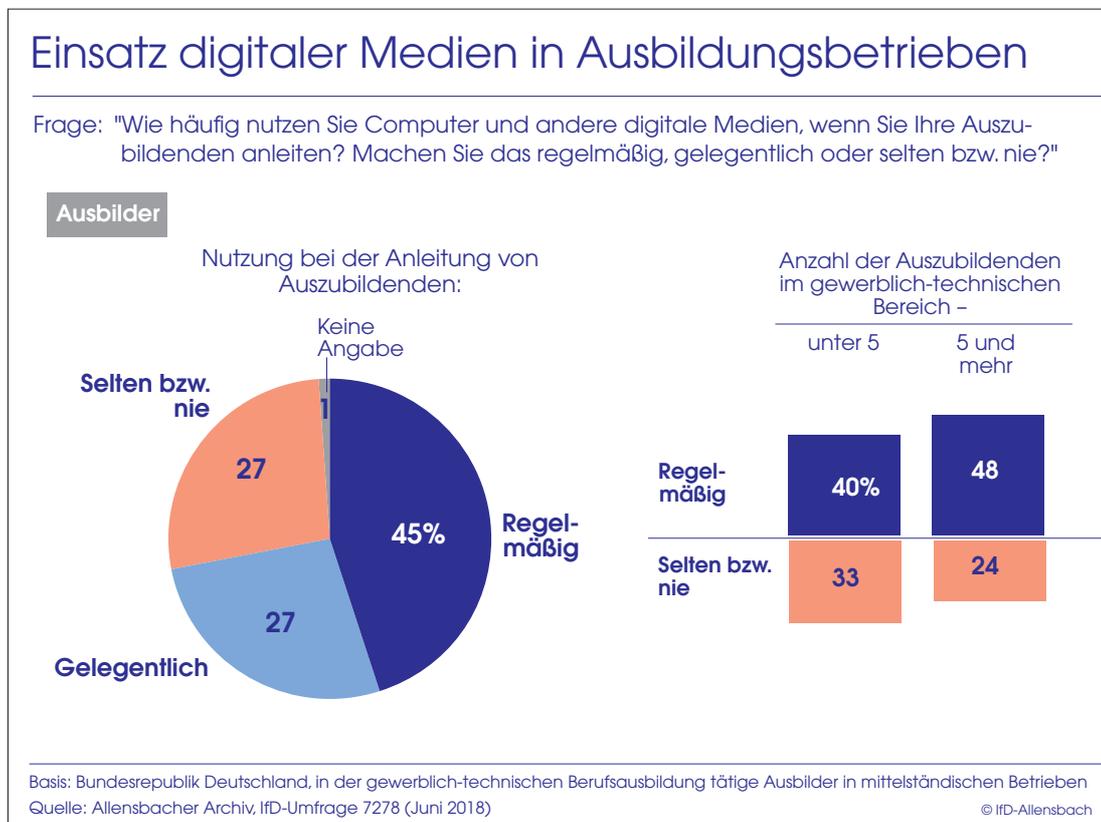
In Berufsschulen kommen digitale Medien im Unterricht recht häufig zum Einsatz: 55 Prozent der Berufsschullehrer nutzen Computer und andere digitale Medien regelmäßig, 32 Prozent zumindest gelegentlich im eigenen Unterricht. Lediglich 13 Prozent setzen selten oder nie Computer und andere digitale Lehrmittel ein. Dabei greifen Lehrer berufsbezogener Fächer im Vergleich zu Lehrern allgemeinbildender Fächer etwas häufiger im Unterricht regelmäßig auf digitale Medien zurück.

*Schaubild 5*



Eine geringere Rolle spielen digitale Medien dagegen bei der Wissensvermittlung in den Ausbildungsbetrieben. Während 45 Prozent der Ausbilder digitale Hilfsmittel bei der Anleitung von Auszubildenden regelmäßig und weitere 27 Prozent gelegentlich nutzen, setzen sie gut ein Viertel selten oder nie ein. Insbesondere in Betrieben mit wenigen Auszubildenden spielen digitale Medien eine eher untergeordnete Rolle: In Betrieben mit weniger als 5 Auszubildenden im gewerblich-technischen Bereich werden digitale Medien von nur 40 Prozent der Ausbilder regelmäßig eingesetzt, von einem Drittel der Ausbilder dagegen selten oder nie.<sup>2</sup>

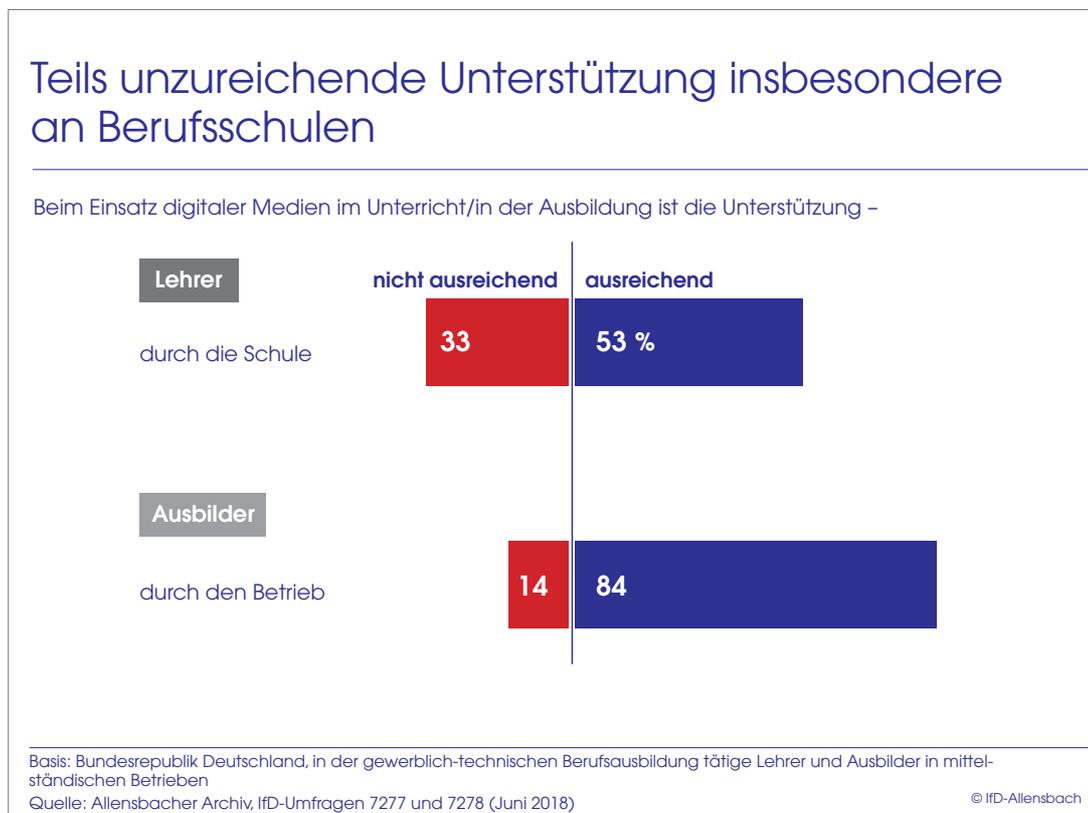
Schaubild 6



<sup>2</sup> Dies könnte damit zusammenhängen, dass in Betrieben mit nur wenigen Auszubildenden die Ausbildung möglicherweise weniger strukturiert und standardisiert ist und digitale Medien für die Wissensvermittlung daher oft noch nicht etabliert sind. Abgesehen davon besteht in diesen Betrieben vermutlich eine geringere Notwendigkeit zur Anleitung der Auszubildenden mithilfe digitaler Medien, da die Wissensvermittlung stärker auf einer persönlich-kommunikativen Ebene verläuft.

Die Mehrheit der Berufsschullehrer und vor allem der Ausbilder fühlt sich im Hinblick auf den Einsatz digitaler Medien in der Ausbildung von ihrer Schule bzw. ihrem Betrieb ausreichend unterstützt. Immerhin jeder dritte Lehrer beklagt aber eine mangelnde Unterstützung durch die Schulleitung. Unter Ausbildern empfinden dagegen nur 14 Prozent die Unterstützung durch ihren Betrieb beim Thema digitales Lernen in der Ausbildung als unzureichend.

Schaubild 7



Nachgefragt, in welchen Bereichen man sich mehr Unterstützung wünscht, wird vor allem auf die technische Ausstattung bzw. den technischen Support hingewiesen.<sup>3</sup> 22 Prozent der Lehrer und 9 Prozent der Ausbilder würden sich wünschen, dass die technischen Voraussetzungen für den Einsatz digitaler Medien verbessert werden. Aber auch was die Teilnahme an Fortbildungen und die Didaktik mit digitalen Medien angeht, wünschen sich einige Lehrer und Ausbilder mehr Unterstützung.

*Schaubild 8*

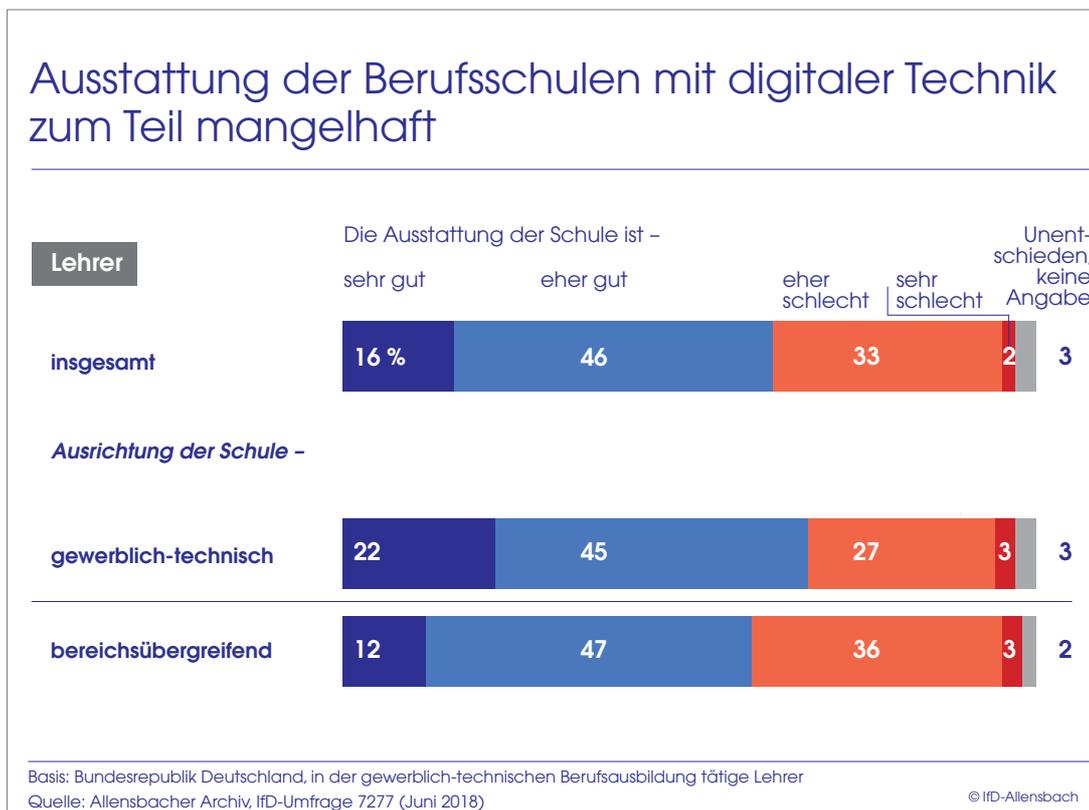
Gewünschte Unterstützung von Schulen und Betrieben		
Es wünschen sich -	Lehrer	Ausbilder
	%	%
eine bessere technische Ausstattung, technischen Support	22	9
mehr Unterstützung bei der Teilnahme an Fortbildungen	19	6
mehr pädagogische Unterstützung	14	4

Basis: Bundesrepublik Deutschland, in der gewerblich-technischen Berufsausbildung tätige Lehrer und Ausbilder in mittelständischen Betrieben  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 7277 und 7278 (Juni 2018) © IfD-Allensbach

<sup>3</sup> Entsprechend dem intensiveren Einsatz digitaler Medien von Lehrern berufsbezogener Fächer bemängeln diese auch häufiger die unzureichende technische Ausstattung ihrer Schule: 23 Prozent der Lehrer berufsbezogener Fächer würden sich eine bessere Unterstützung in Sachen Technik wünschen, unter den Lehrern allgemeinbildender Fächer äußern nur 15 Prozent diesen Wunsch.

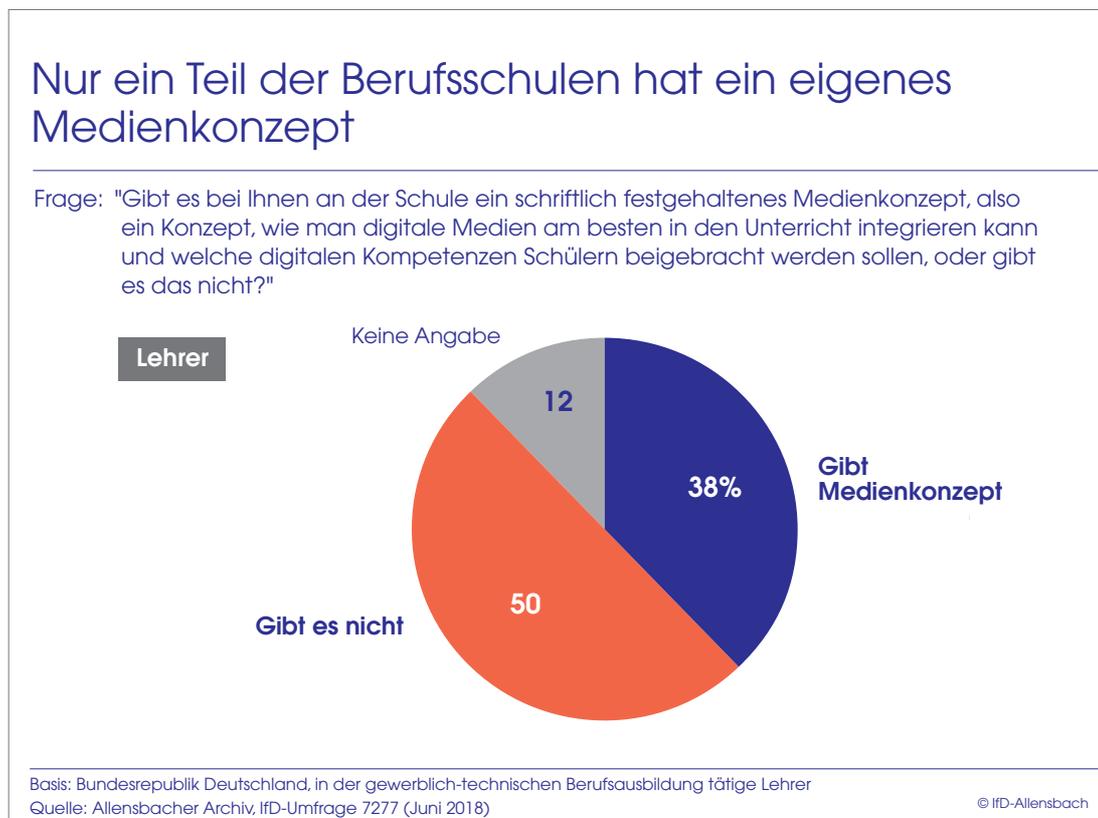
Die Ausstattung der eigenen Schule mit Computern und anderen digitalen Medien wird von den Lehrern insgesamt nicht sehr positiv bewertet. So schätzen lediglich 16 Prozent der Lehrer die digitale Ausstattung ihrer eigenen Schule als ausgesprochen gut ein, immerhin 46 Prozent als eher gut. Ein gutes Drittel bezeichnet die Ausstattung dagegen als eher schlecht oder sehr schlecht. Ein kleiner, aber bemerkenswerter Unterschied zeigt sich hier zwischen den Einschätzungen von Lehrern an rein gewerblich-technischen Berufsschulen und jenen an Schulen, die auch andere Bereiche abdecken: Während an Schulen mit einer rein gewerblich-technischen Ausrichtung 30 Prozent der Lehrer die Ausstattung als schlecht einschätzen, sehen das an bereichsübergreifenden Schulen 39 Prozent so.

Schaubild 9



Ein Medienkonzept, in dem festgehalten ist, wie digitale Medien systematisch in den Unterricht integriert und welche digitalen Kompetenzen die Schüler erlernen sollten, gibt es an der Mehrheit der Schulen bisher nicht. Lediglich 38 Prozent der Berufsschullehrer im gewerblich-technischen Bereich geben an, dass es an ihrer Schule ein solches schriftlich festgehaltenes Konzept gibt, 50 Prozent berichten, dass an ihrer Schule ein Medienkonzept fehlt.

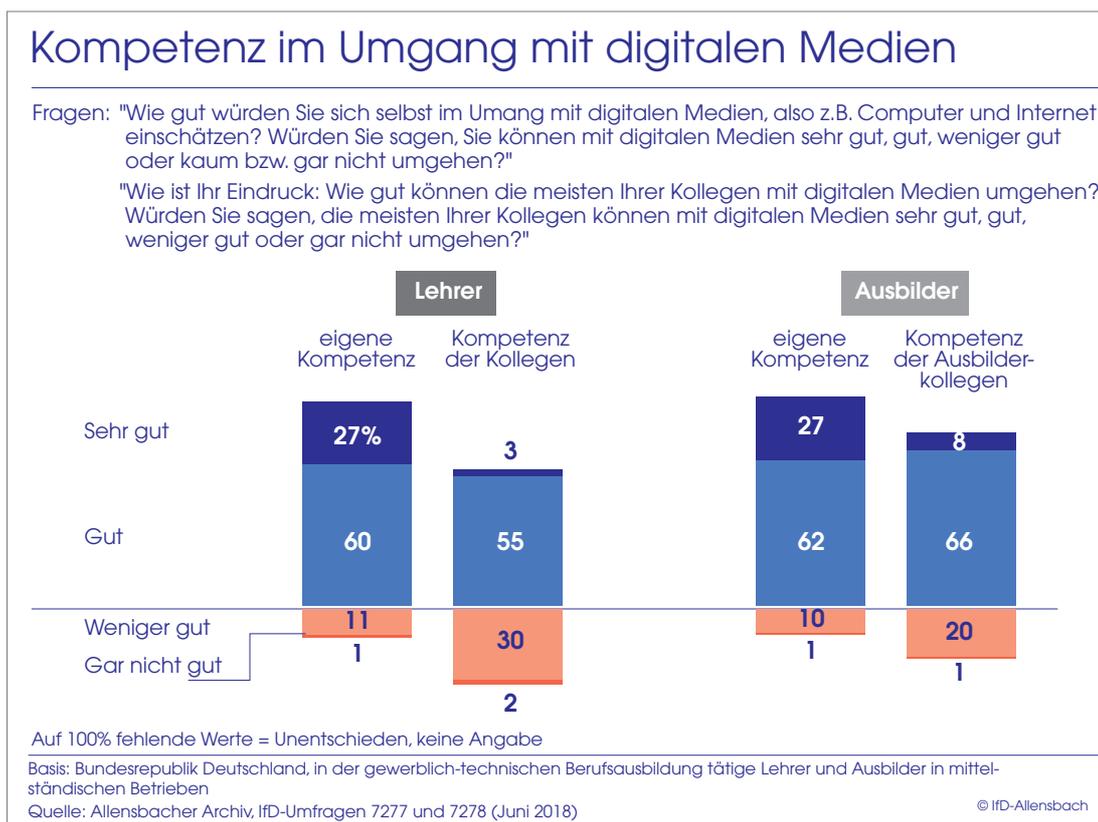
Schaubild 10



## BESONDERS UNTER AUSBILDERN WENIG WISSEN ÜBER DIGITALES LERNEN IN DER AUSBILDUNG

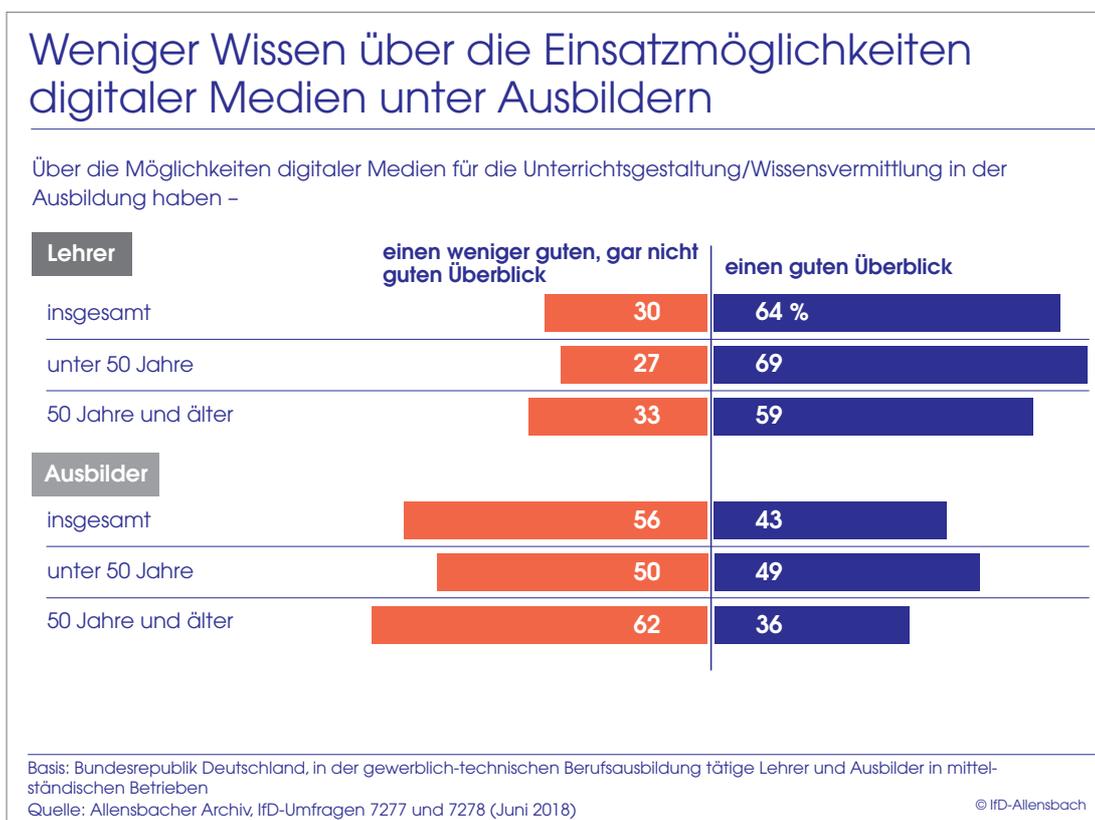
Die eigene Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien schätzt die Mehrheit der Lehrer und Ausbilder als gut ein, jeweils 27 Prozent würden die eigenen Fähigkeiten in diesem Bereich sogar als sehr gut beschreiben. Nur sehr wenige Lehrer (12 Prozent) und Ausbilder (11 Prozent) attestieren sich selbst eine geringe Digitalkompetenz. Diese sehr positive Selbsteinschätzung relativiert sich etwas, wenn man nach der Einschätzung der Fähigkeiten der Kollegen im Umgang mit digitalen Medien fragt: Ein Drittel der Lehrer und 21 Prozent der Ausbilder schätzen die Kompetenz der meisten Kollegen als weniger gut oder gar nicht gut ein.

Schaubild 11



Auch im Hinblick auf die konkreten Kenntnisse über die Möglichkeiten digitaler Medien für die Unterrichtsgestaltung bzw. Wissensvermittlung fallen die Einschätzungen etwas verhaltener aus. Immerhin knapp zwei Drittel der Lehrer sind überzeugt, einen guten Überblick über die Möglichkeiten des digitalen Lernens zu haben, unter den Ausbildern würden das allerdings nur 43 Prozent von sich sagen. 56 Prozent der Ausbilder fühlen sich diesbezüglich nicht ausreichend informiert. Sowohl bei Lehrern als auch bei Ausbildern ist eine leichte Abhängigkeit vom Alter zu beobachten: Jüngere Lehrer und Ausbilder wissen etwas besser über die didaktischen Möglichkeiten digitaler Medien Bescheid als ältere.

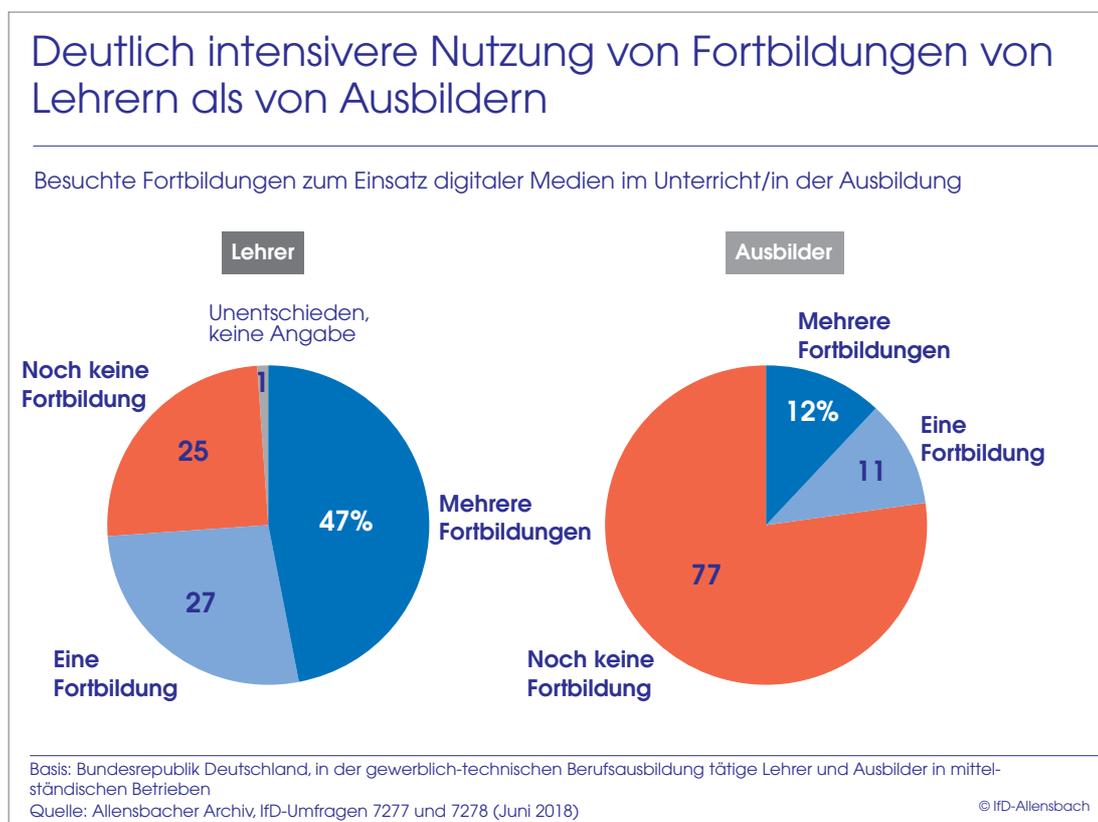
Schaubild 12



Angesichts des vergleichsweise hohen Stellenwertes digitaler Medien im Unterricht an Berufsschulen haben sich Lehrer auch schon intensiver mit diesem Thema im Rahmen von Fortbildungen befasst: Rund drei Viertel der Lehrer haben zumindest schon an einer Fortbildung zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht teilgenommen,

47 Prozent der Berufsschullehrer haben bereits mehrere Veranstaltungen besucht.<sup>4</sup> Auch zu Computerprogrammen oder Maschinen, die in den Betrieben ihrer Schüler eingesetzt werden, haben sich Lehrer bereits mehrheitlich weitergebildet: 35 Prozent haben dazu mehrere, 19 Prozent eine Fortbildung besucht. Bei den Ausbildern in den Betrieben spielen Fortbildungsveranstaltungen dagegen nur eine geringe Rolle. Von ihnen hat bisher nur knapp jeder Vierte eine Schulung zum Einsatz digitaler Medien in der Ausbildung besucht.

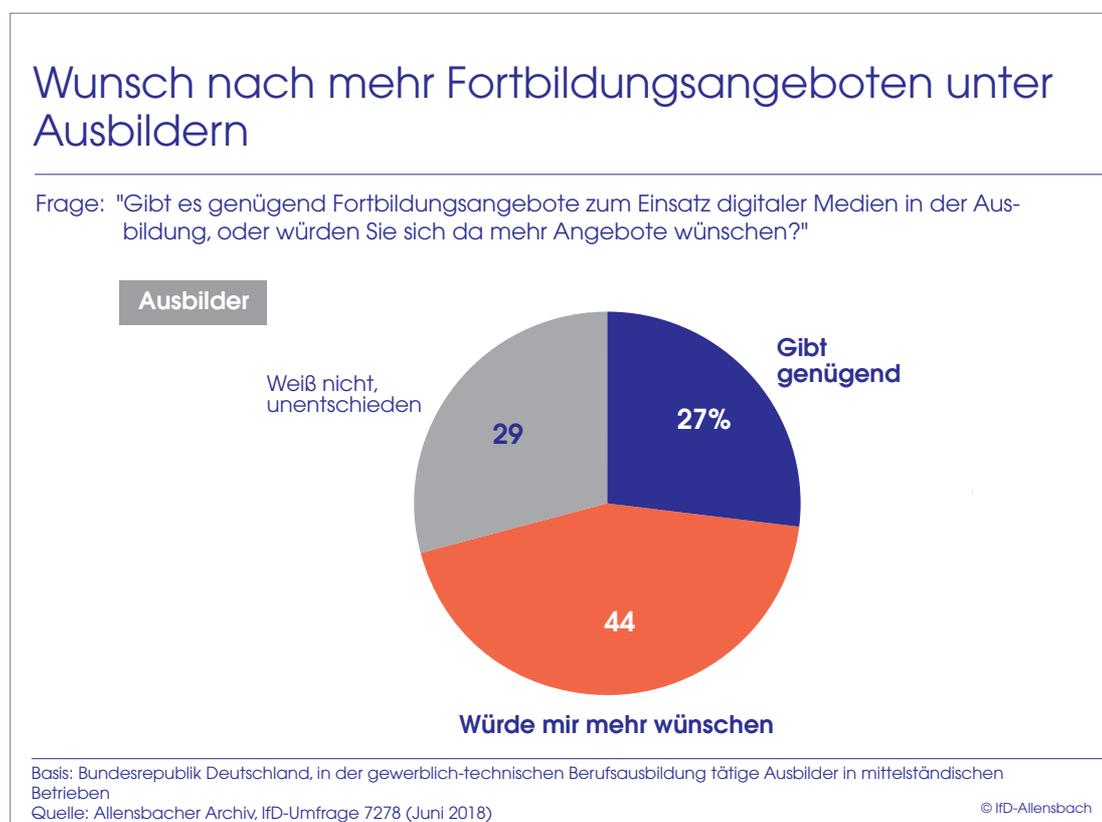
Schaubild 13



<sup>4</sup> Erwartungsgemäß steht die Anzahl besuchter Fortbildungen stark im Zusammenhang mit den Kenntnissen über die Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien im Unterricht. So geben 85 Prozent der Lehrer, die bereits mehrere Fortbildungen in diesem Bereich besucht haben, an, dass Sie einen guten Überblick über die didaktischen Möglichkeiten des digitalen Lernens haben. Lehrer, die eine Fortbildung besucht haben, würden das immerhin zu 57 Prozent von sich behaupten. Von den Lehrern, die noch keine Fortbildung zu diesem Thema besucht haben, beschreiben nur 37 Prozent ihr Wissen zu den Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien als gut.

Die bisher geringe Nutzung von Fortbildungen und speziellen Schulungen durch die Ausbilder dürfte in hohem Maße auch auf fehlende entsprechende Angebote zurückzuführen sein. Während es an betrieblicher Unterstützung für die Teilnahme an Fortbildungen aus Sicht der meisten Ausbilder nicht mangelt (siehe oben), ist nur gut ein Viertel der Ausbilder der Ansicht, dass es genügend Fortbildungsangebote zum Einsatz digitaler Medien in der Ausbildung gibt. 44 Prozent würden sich ausdrücklich mehr Angebote wünschen.

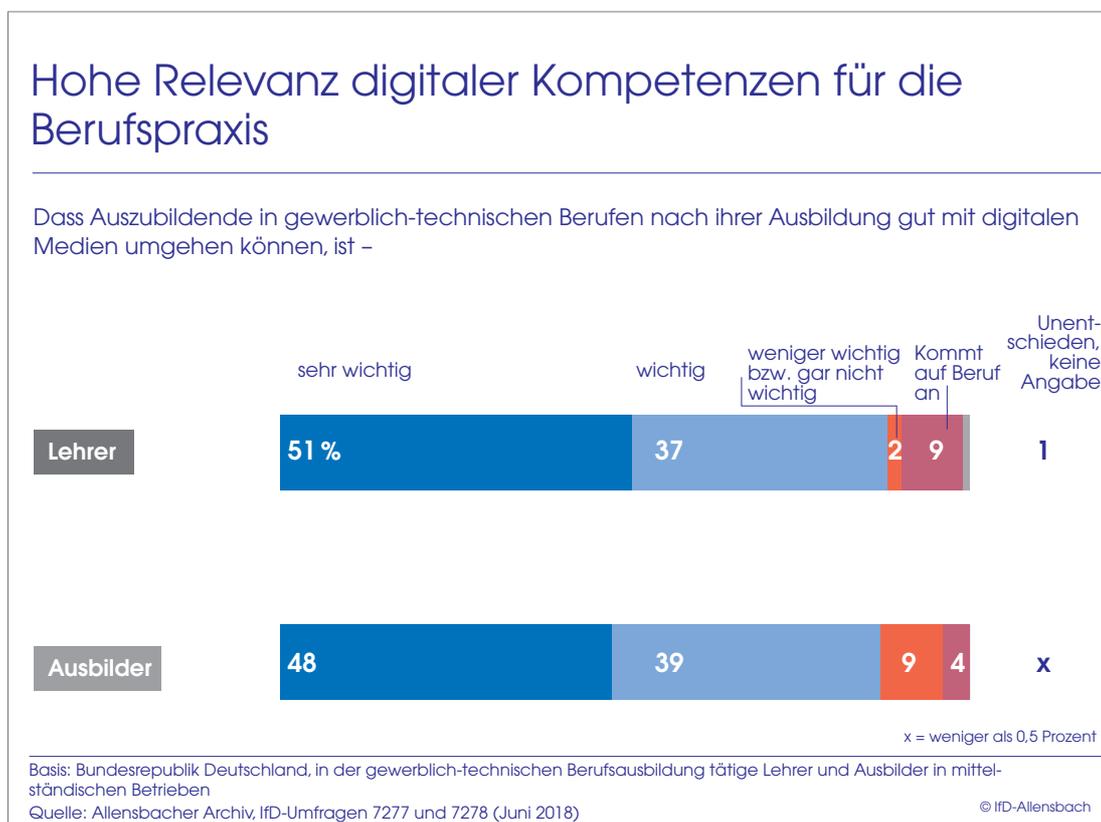
Schaubild 14



## GROSSE BEDEUTUNG DIGITALER KOMPETENZEN FÜR DIE BERUFLICHE PRAXIS

Gut mit digitalen Medien wie Computer und Internet umgehen zu können, ist für eine Tätigkeit in gewerblich-technischen Berufen essenziell: Fast 90 Prozent der Lehrer wie der Ausbilder halten es für wichtig, dass Auszubildende in gewerblich-technischen Berufen nach Ihrer Ausbildung gut mit digitalen Medien umgehen können, fast jeder Zweite sogar für ausgesprochen wichtig. Nur kleine Minderheiten messen diesen Kompetenzen keine größere Bedeutung zu.<sup>5</sup>

Schaubild 15

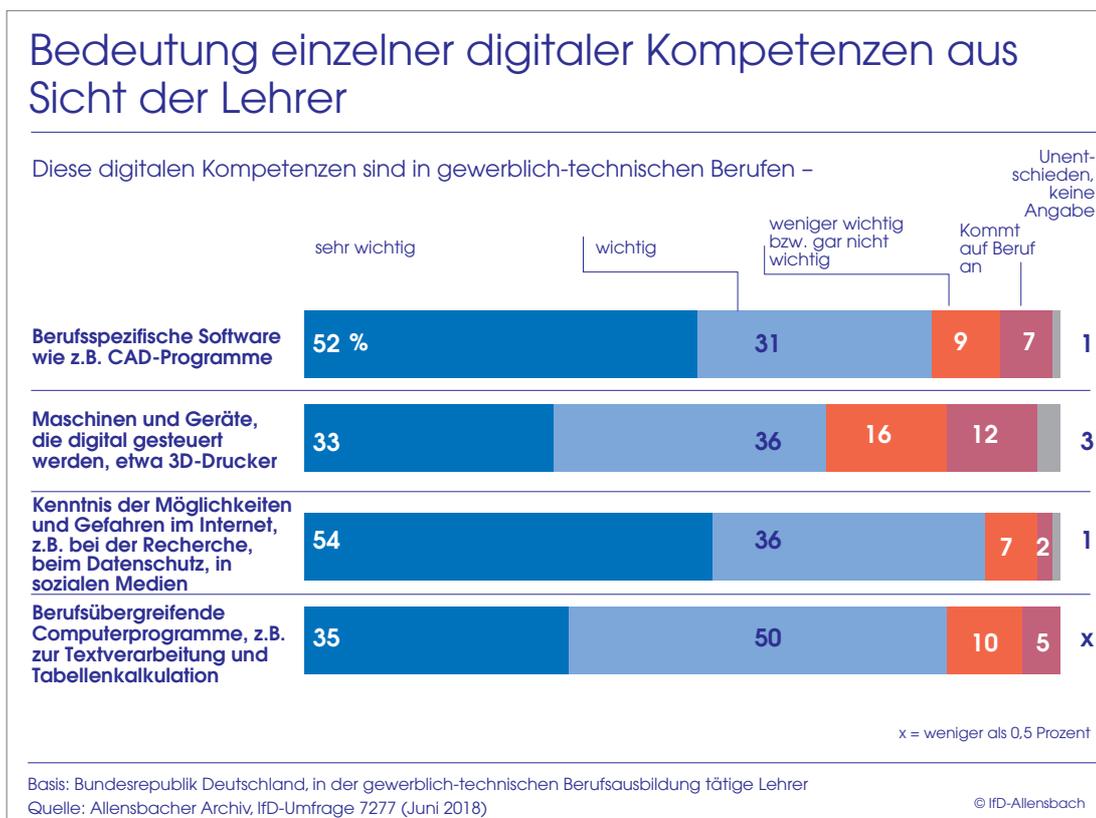


<sup>5</sup> Die Bedeutung digitaler Kompetenzen wird von den Ausbildern in Betrieben aller Branchen ähnlich hoch eingeschätzt. Lediglich im Baugewerbe äußern sich die Ausbilder etwas zurückhaltender. Hier halten nur 30 Prozent gute Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien für sehr wichtig.

Im Hinblick auf die spezifischen beruflichen Kompetenzen betonen über 80 Prozent der Lehrer, dass Auszubildende in gewerblich-technischen Bereichen nach ihrer Ausbildung gute Kenntnisse im Umgang mit berufsspezifischer Software wie z. B. CAD-Programmen haben sollten, gut jeder zweite Lehrer hält dies für außerordentlich wichtig. Auch die Bedienung von Maschinen und Geräten, die digital gesteuert werden, stellt aus Sicht von zwei Drittel der Lehrer eine wichtige Qualifikation dar.

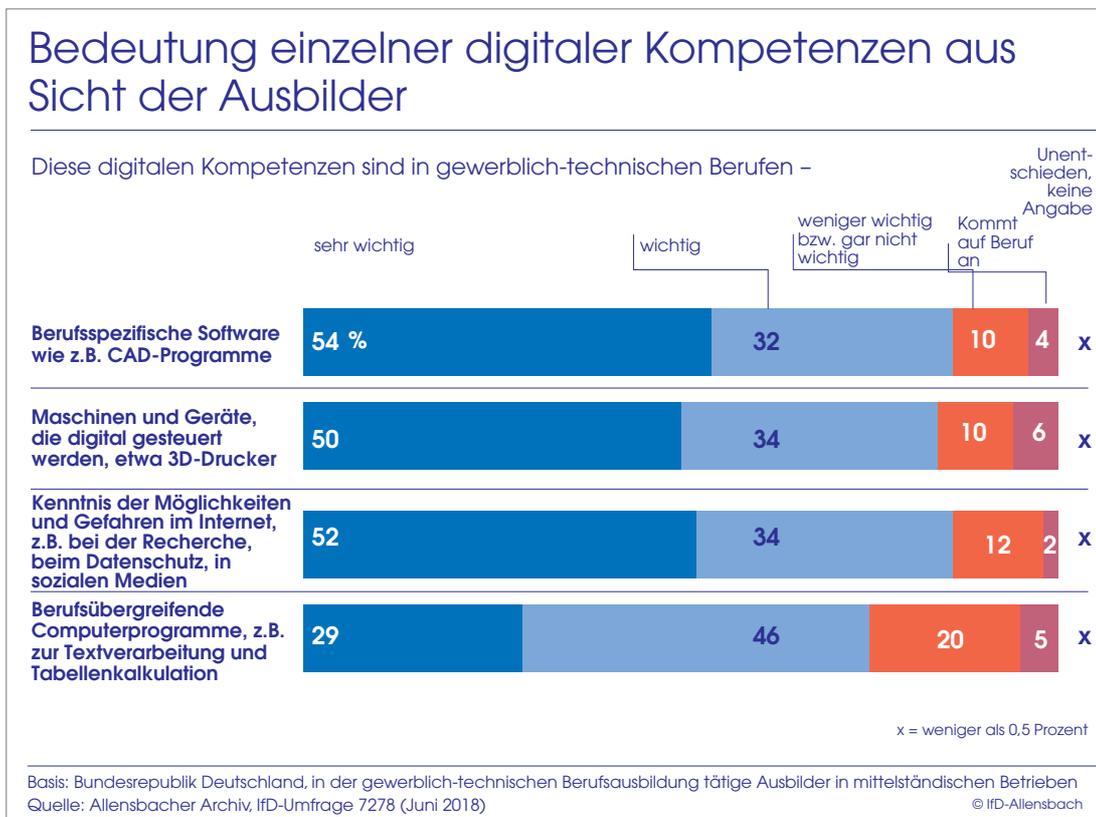
Zudem haben aus Sicht der Lehrer aber auch allgemeine digitale Kompetenzen ohne konkreten technischen Bezug einen hohen Stellenwert: So finden neun von zehn Lehrern es wichtig oder sehr wichtig, dass sich Auszubildende nach ihrer Ausbildung gut mit den Möglichkeiten und Gefahren im Internet auskennen. Etwas weniger bedeutsam, aber nichtsdestotrotz mehrheitlich wichtig erscheinen den Lehrern gute Kenntnisse im Umgang mit berufsübergreifenden Computerprogrammen beispielsweise zur Textverarbeitung oder Tabellenkalkulation.

Schaubild 16



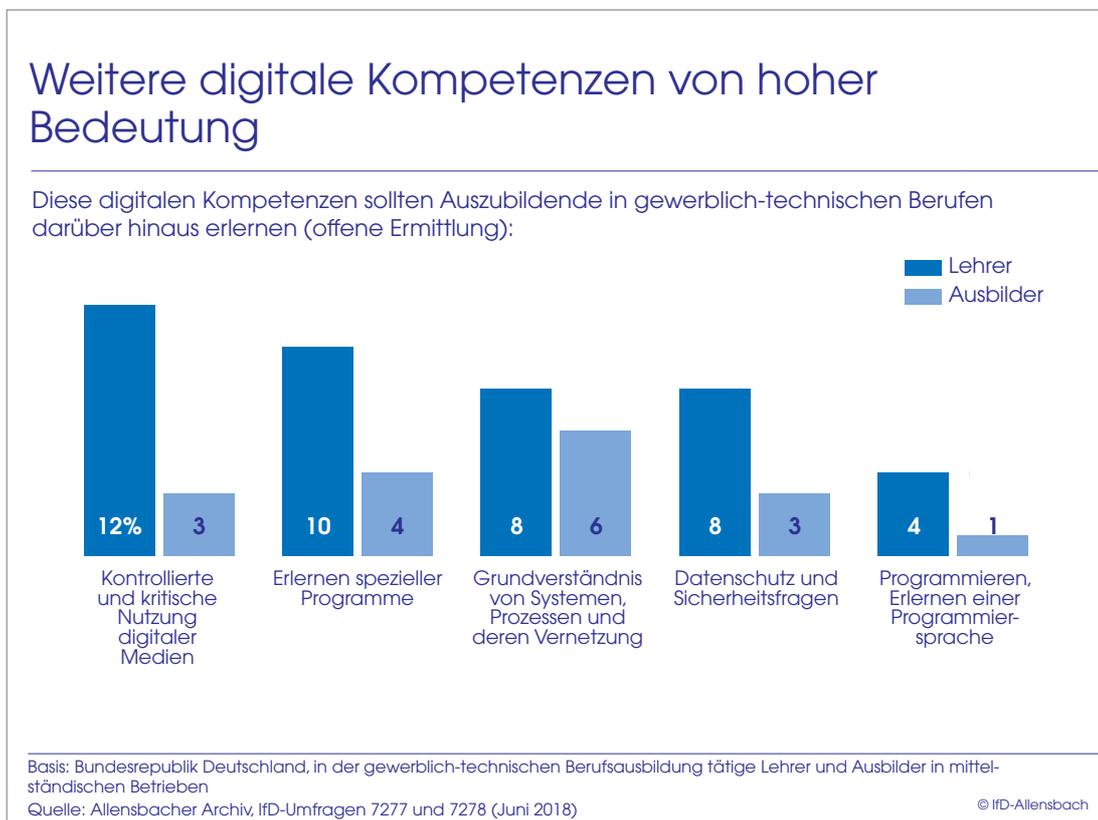
Die Einschätzungen der Lehrer und Ausbilder zur Relevanz der einzelnen digitalen Kompetenzen decken sich in den meisten Fällen. Lediglich dem Umgang mit digital gesteuerten Maschinen und Geräten messen Ausbilder eine noch höhere Bedeutung bei als Lehrer. 50 Prozent der Ausbilder halten es für sehr wichtig, das Auszubildende nach ihrer Ausbildung gut mit solcher Technik umgehen können, weitere 34 Prozent halten das für wichtig. Nur für jeden zehnten Ausbilder sind entsprechende Kenntnisse weniger oder gar nicht relevant. Nur für jeden zehnten Ausbilder sind entsprechende Kenntnisse weniger oder gar nicht relevant.

Schaubild 17



Offen nachgefragt, welche digitalen Kompetenzen darüber hinaus von Bedeutung sind, betonen 12 Prozent der Lehrer, dass Auszubildende lernen sollten, digitale Medien kontrolliert und kritisch zu nutzen. In diesem Zusammenhang finden auch das Thema Datenschutz und Sicherheitsfragen unter Lehrern immer wieder Erwähnung. Von den Ausbildern wird bei dieser Frage am häufigsten der Wunsch geäußert, dass in der Ausbildung ein Grundverständnis von Systemen und Prozessen und deren Vernetzung vermittelt werden soll. Dieses Anliegen teilen gleichermaßen auch die Lehrer. Programmieren zu können bzw. eine Programmiersprache zu lernen wird dagegen nur sehr vereinzelt als relevanter Lehrinhalt für gewerblich-technische Ausbildungsberufe explizit genannt.

Schaubild 18



## DIGITALE BILDUNG - GEMEINSAME AUFGABE VON SCHULEN UND BETRIEBEN

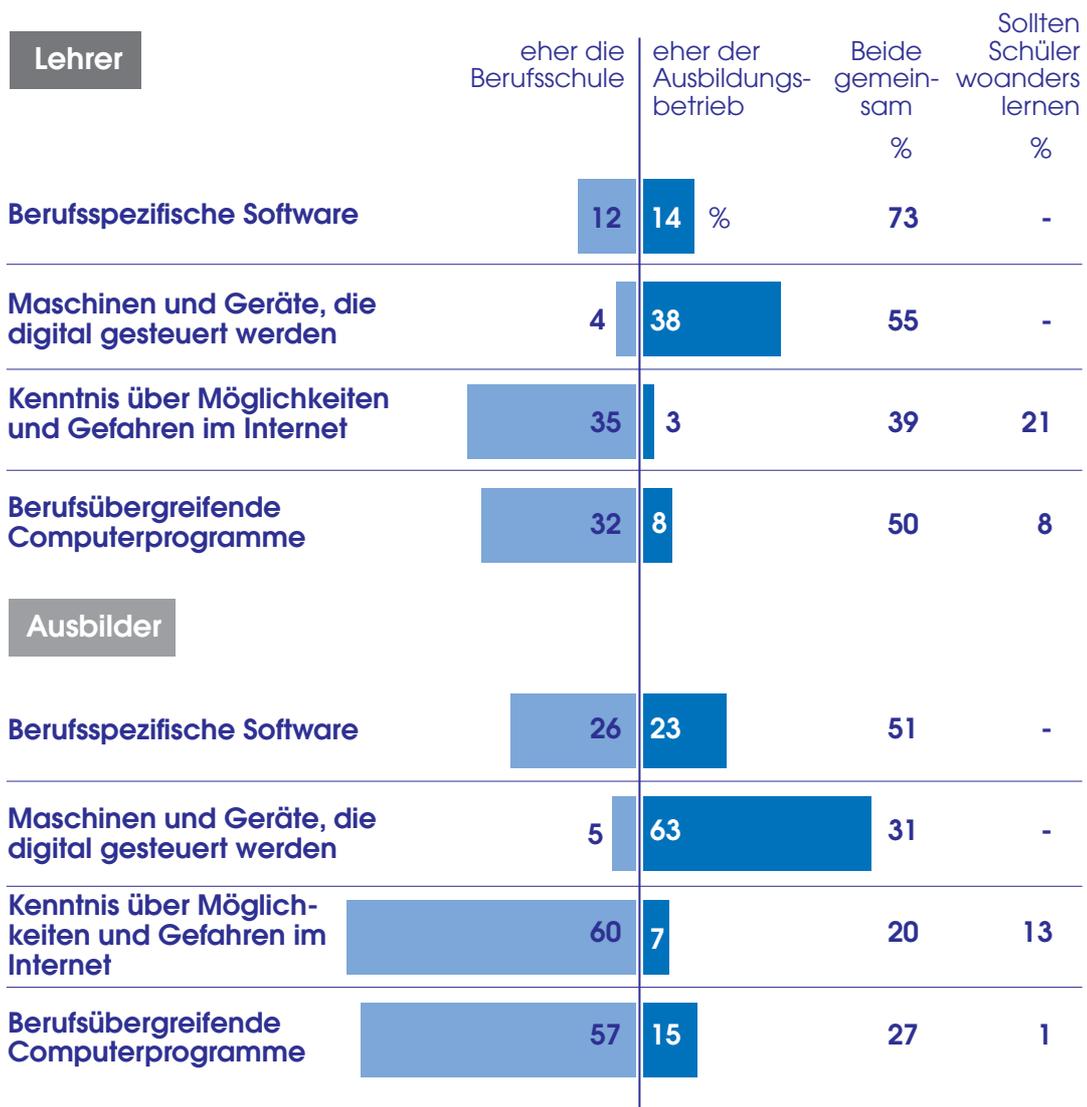
Bei der Frage, an welchen Ausbildungsstellen die verschiedenen digitalen Kompetenzen vorwiegend vermittelt werden sollen, gibt es teilweise keine klaren Präferenzen. So finden 14 Prozent der Lehrer, dass der Umgang mit berufsspezifischer Software eher im Ausbildungsbetrieb vermittelt werden sollte, während 12 Prozent dafür eher die Berufsschule in der Pflicht sehen. 73 Prozent der Lehrer sind dagegen der Meinung, dass Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe gemeinsam für die Vermittlung berufsspezifischer Computerprogramme zuständig sind. Ähnlich fällt das Bild dazu bei den Ausbildern aus. Was die Bedienung von digital gesteuerten Maschinen und Geräten angeht, wird die Verantwortung eher bei den Ausbildungsbetrieben gesehen. 38 Prozent der Lehrer und 63 Prozent der Ausbilder finden, dass dafür eher die Ausbildungsbetriebe zuständig sind, nur sehr wenige sehen dies eher als Aufgabe der Schulen an. Über die Hälfte der Lehrer und ein knappes Drittel der Ausbilder finden wiederum, dass dafür Schule und Betrieb gemeinsam verantwortlich sind.

Für die Vermittlung von allgemeineren digitalen Kompetenzen steht dagegen tendenziell eher die Berufsschule in der Pflicht. Rund ein Drittel der Lehrer ist der Meinung, dass Auszubildende eher in der Berufsschule über Möglichkeiten und Gefahren im Internet aufgeklärt werden sollten, wogegen nur 3 Prozent hier auf die Ausbildungsbetriebe verweisen. Für die Vermittlung von berufsübergreifenden Computerprogrammen zeigt sich ein ähnliches Bild. Noch deutlicher sehen Ausbilder die Verantwortung für die Vermittlung allgemeiner digitaler Kompetenzen bei den Berufsschulen: 60 Prozent finden, dass die Auszubildenden in der Berufsschule im Umgang mit dem Internet geschult werden sollten, während 7 Prozent das primär als Aufgabe der Betriebe sehen. Auch was die Vermittlung von Standardsoftware wie z.B. zur Textverarbeitung und Tabellenkalkulation betrifft, ist die überwiegende Mehrheit der Ausbilder der Meinung, dass dies eher in den Berufsschulen stattfinden soll.

Schaubild 19

## Vermittlung digitaler Kompetenzen vielfach gemeinsame Aufgabe von Schulen und Betrieben

Zuständig für die Vermittlung dieser digitalen Kompetenzen ist –



Nicht dargestellt: Keine Angabe

- = Nicht erhoben

Basis: Bundesrepublik Deutschland, in der gewerblich-technischen Berufsausbildung tätige Lehrer und Ausbilder in mittelständischen Betrieben

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 7277 und 7278 (Juni 2018)

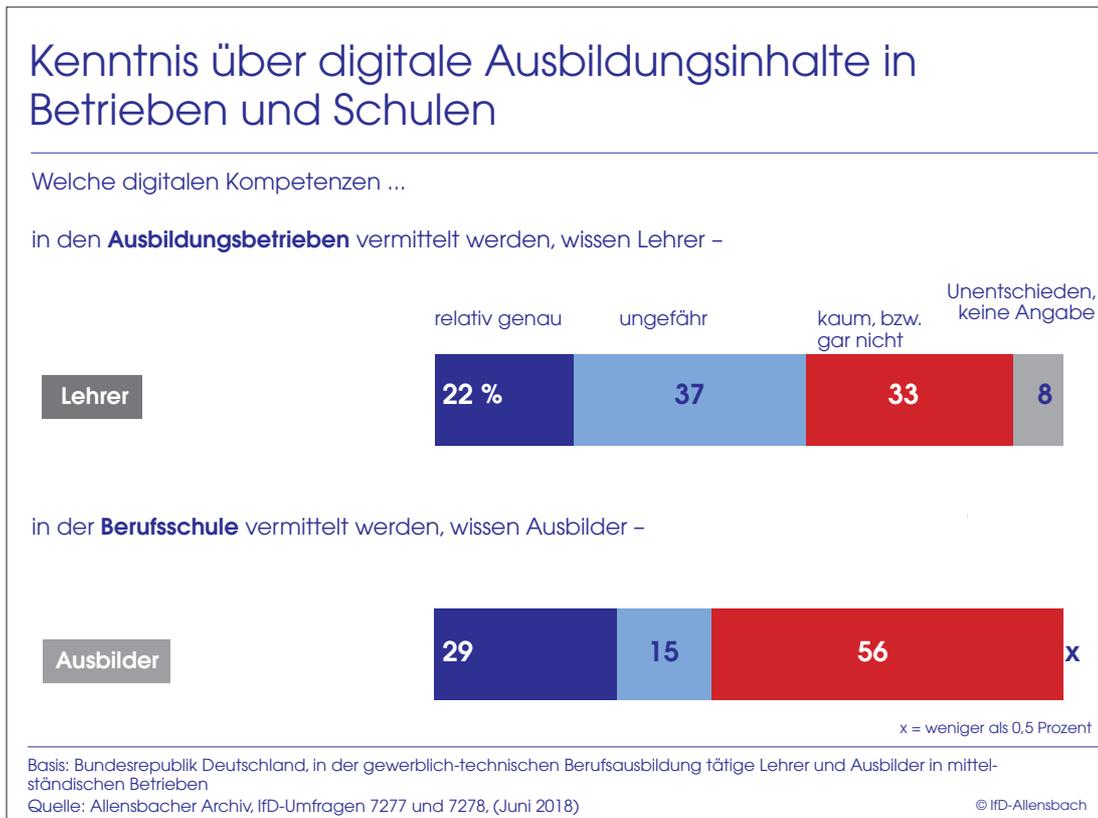
© IfD-Allensbach

## WENIG AUSTAUSCH ZU DIGITALEN AUSBILDUNGSINHALTEN

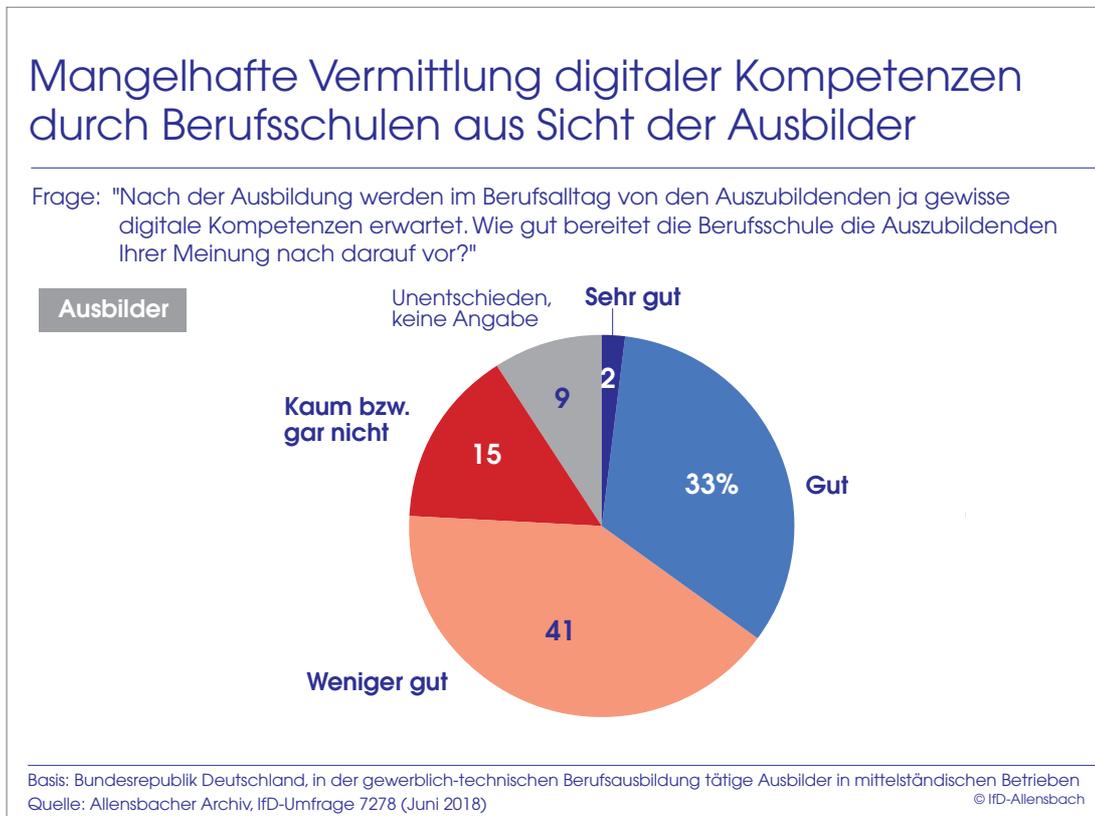
Obwohl Schulen und Betriebe beim Thema digitale Bildung häufig in der gemeinsamen Verantwortung gesehen werden, wissen Lehrer und Ausbilder zum Teil nur wenig darüber Bescheid, welche digitalen Kompetenzen am jeweils anderen Ausbildungsort vermittelt werden. So würden lediglich 22 Prozent der Lehrer von sich sagen, dass sie relativ genau darüber Bescheid wissen, welche digitalen Kompetenzen ihre Schüler in den Ausbildungsbetrieben vermittelt bekommen, weitere 37 Prozent wissen darüber ungefähr Bescheid. Ein Drittel hingegen hat kaum oder gar keinen Überblick, was die Auszubildenden im digitalen Bereich in ihren Betrieben lernen.<sup>6</sup> Noch geringer ist der Informationsstand der Ausbilder über die an den Berufsschulen vermittelten Kenntnisse. 56 Prozent der Ausbilder wissen nur wenig oder gar nicht darüber Bescheid, welche digitalen Kompetenzen ihren Auszubildenden in der Berufsschule vermittelt werden.

---

<sup>6</sup> Selbst unter Lehrern, die ausschließlich berufsbezogene Fächer unterrichten, ist der Informationsstand nur geringfügig besser. Von ihnen sind 65 Prozent der Ansicht, dass sie zumindest ungefähr wissen, welche digitalen Kompetenzen in den Ausbildungsbetrieben vermittelt werden.



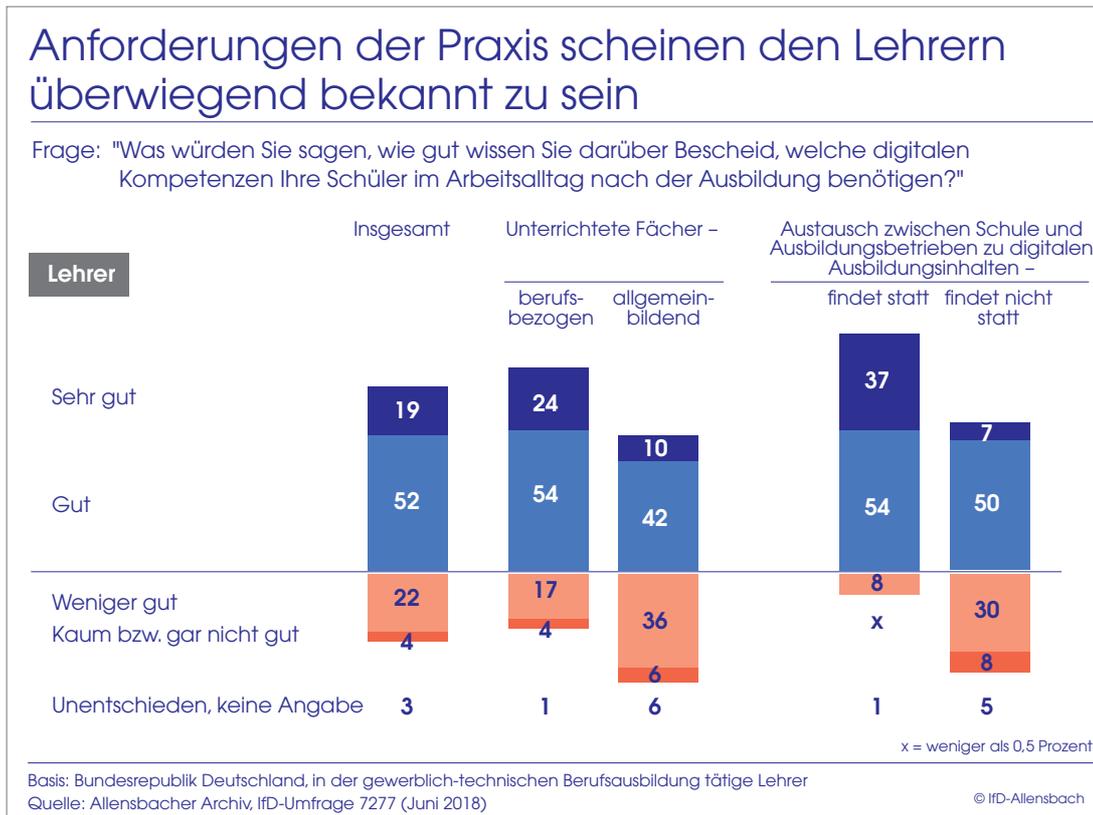
Aus Sicht der Ausbilder gelingt es den Berufsschulen kaum, die Auszubildenden ausreichend auf die digitalen Anforderungen im Berufsalltag nach der Ausbildung vorzubereiten. Nur ein gutes Drittel attestiert den Berufsschulen eine sehr gute oder gute Vorbereitung der Auszubildenden im Hinblick auf digitale Kompetenzen, 56 Prozent der Ausbilder haben hingegen den Eindruck, dass die Auszubildenden in diesem Bereich weniger gut oder kaum bzw. gar nicht vorbereitet werden.



Während die Mehrheit der Ausbilder die Vermittlung digitaler Kompetenzen an der Berufsschule kritisieren, sind die meisten Lehrer davon überzeugt, dass sie wissen, welche digitalen Kompetenzen ihre Schüler nach der Ausbildung benötigen. Insgesamt 71 Prozent der Lehrer glauben, darüber sehr gut oder gut Bescheid zu wissen, lediglich rund ein Viertel beschreibt seine Kenntnisse dazu als weniger bzw. gar nicht gut. Ganz wesentlich hängt diese Einschätzung von der Art der unterrichteten Fächer ab: Während fast vier von fünf Lehrern berufsbezogener Fächer den Eindruck haben, dass sie über die digitalen Anforderungen in der Berufspraxis ihrer Auszubildenden zumindest gut Bescheid wissen, gilt das nur für rund die Hälfte der Lehrer allgemeinbildender Fächer. Ein entscheidender Faktor bei der persönlichen Einschätzung ist in diesem Zusammenhang auch die Intensität des Austausches zwischen Schulen und Betrieben zu digitalen Ausbildungsinhalten: Erwartungsgemäß

fühlen sich Lehrer an Schulen, die sich mit den Ausbildungsbetrieben ihrer Schüler über digitale Ausbildungsinhalte austauschen, deutlich besser über die Praxisanforderungen in diesem Bereich informiert als Lehrer an Schulen, an denen es keinen solchen Austausch gibt.

Schaubild 22



Über drei Viertel der Lehrer und der Ausbilder geben an, dass es zwischen den Berufsschulen und den Ausbildungsbetrieben zumindest gelegentlich einen Austausch über die jeweiligen Ausbildungsinhalte und -schwerpunkte gibt. Nach Auskunft von 37 Prozent der Lehrer und 42 Prozent der Ausbilder findet ein solcher Austausch regelmäßig statt. Inwieweit es dabei auch um digitale Ausbildungsinhalte geht, wird sehr unterschiedlich eingeschätzt: Während 42 Prozent der Lehrer berichten, dass es

im Dialog mit den Betrieben auch um digitale Ausbildungsinhalte geht, sehen das von den Ausbildern umgekehrt nur 18 Prozent so.

Schaubild 23

Nur bedingt Austausch zu digitalen Ausbildungsinhalten zwischen Schulen und Betrieben		
Es findet ein Austausch zwischen Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben statt –		
	Lehrer	Ausbilder
	%	%
Regelmäßig	<b>37</b>	<b>42</b>
Unregelmäßig	<b>40</b>	<b>35</b>
Dabei geht es auch mal um digitale Ausbildungsinhalte	<b>42</b>	<b>18</b>
Überhaupt nicht	<b>17</b>	<b>23</b>
Weiß nicht	<b>6</b>	<b>x</b>
	100	100

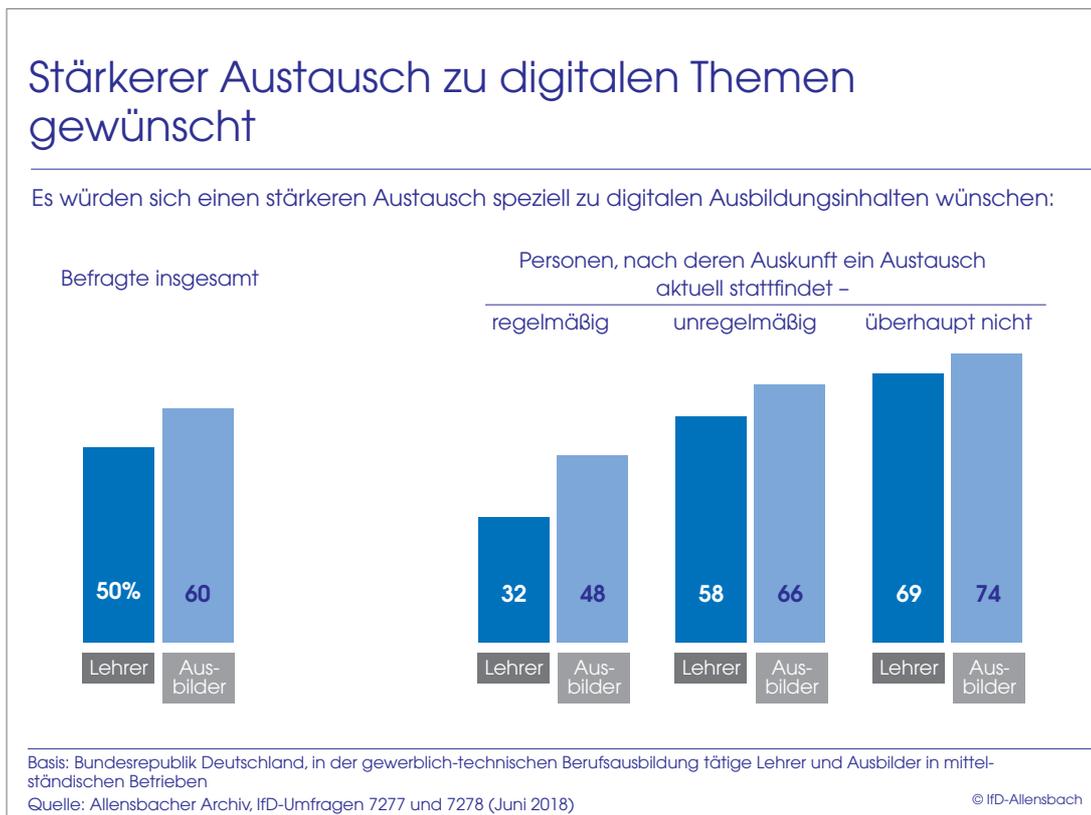
x = weniger als 0,5 Prozent

Basis: Bundesrepublik Deutschland, in der gewerblich-technischen Berufsausbildung tätige Lehrer und Ausbilder in mittelständischen Betrieben  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 7277 und 7278 (Juni 2018) © IfD-Allensbach

## STÄRKERER AUSTAUSCH ZWISCHEN SCHULEN UND AUSBILDUNGSBETRIEBEN GEWÜNSCHT

Sowohl aus der Perspektive der Betriebe als auch der Perspektive der Schulen sollte der gegenseitige Dialog zu digitalen Ausbildungsinhalten intensiviert werden: 50 Prozent der Lehrer und 60 Prozent der Ausbilder würden sich einen stärkeren Austausch speziell zu diesem Thema wünschen. Besonders ausgeprägt ist der Wunsch nach mehr Dialog zu digitalen Themen naturgemäß unter denjenigen, bei denen sich Schule und Betrieb bisher nicht austauschen. Aber auch wenn von einem regelmäßigen Austausch berichtet wird, wünscht sich knapp ein Drittel der Lehrer und fast die Hälfte der Ausbilder einen noch intensiveren Austausch speziell zu digitalen Ausbildungsinhalten.

*Schaubild 24*



Lehrer und Ausbilder machen dabei verschiedene Vorschläge und Anregungen, wie ein guter Austausch zu digitalen Ausbildungsinhalten gelingen kann. Rund ein Drittel der Lehrer und der Ausbilder plädieren dafür, fixe Termine zwischen den Schulen und Betrieben zu vereinbaren.<sup>7</sup> 30 Prozent der Lehrer halten es für wichtig, dass die Lerninhalte zwischen Schulen und Betrieben synchronisiert und abgestimmt werden, z. B. indem gemeinsame Schwerpunkte fixiert werden, der Transfer zwischen Theorie und Praxis verbessert wird und abgesprochen wird, welche Inhalte zu welchem Zeitpunkt an den verschiedenen Ausbildungsorten besprochen bzw. vermittelt werden. Auch 19 Prozent der Ausbilder ist eine gute Abstimmung zu digitalen Ausbildungsinhalten ein Anliegen. Was die konkrete Form des Austausches angeht, werden sowohl persönliche Treffen als auch ein Austausch per E-Mail oder über eine digitale Plattform als Möglichkeiten genannt. Um den Dialog zwischen Schulen und Betrieben zu digitalen Themen voranzutreiben und zu strukturieren, könnten aus Sicht einiger Befragter Kammern bzw. Innungen als Nahtstellen fungieren und z. B. Konferenzen, Infotage oder persönliche Treffen organisieren. Auch die Benennung von konkreten Ansprechpartnern könnte in diesem Zusammenhang hilfreich sein. Schließlich werden vereinzelt auch Betriebsbesichtigungen für Berufsschullehrer als sinnvolles Element eines Austausches zu digitalen Ausbildungsinhalten genannt.

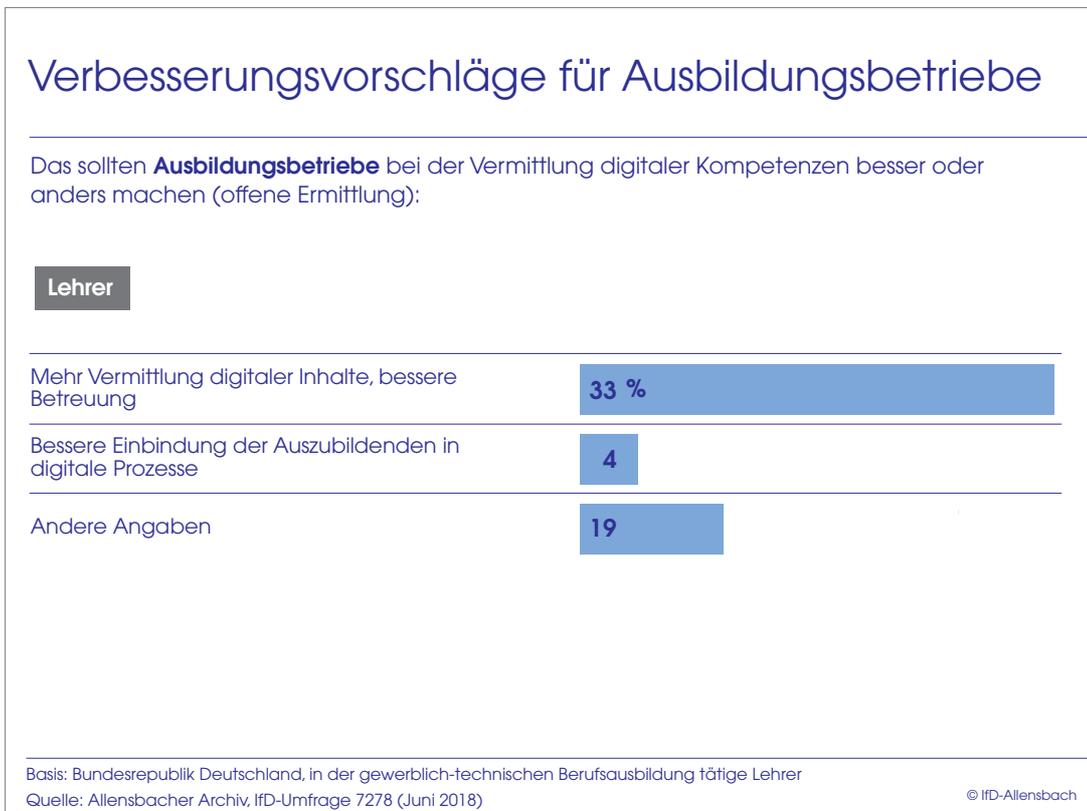
---

<sup>7</sup> Zum Teil werden auch bestimmte Zeitintervalle für solche Treffen genannt: 3 Prozent der Lehrer schlagen jährliche Treffen, 2 Prozent halbjährliche und weitere 2 Prozent häufigere Treffen vor. Unter den Ausbildern sind 2 Prozent für jährliche Treffen und 2 Prozent für halbjährliche Treffen. 7 Prozent der Ausbilder möchten sich gern öfter als halbjährlich mit den Berufsschulen zu diesem Thema austauschen.

Anregungen für einen besseren Austausch zu digitalen Ausbildungsinhalten zwischen Schulen und Betrieben		
	Lehrer	Ausbilder
- Offene Ermittlung -	%	%
Fixe Termine vereinbaren	<b>34</b>	<b>33</b>
Lerninhalte synchronisieren und abstimmen	<b>30</b>	<b>19</b>
Persönliche Treffen organisieren	<b>5</b>	<b>12</b>
Lehrpläne besser an die Praxis anpassen	<b>4</b>	<b>5</b>
Unterstützung durch Kammern bzw. Innungen	<b>3</b>	<b>2</b>
Betriebsbesichtigungen für Lehrer	<b>3</b>	<b>4</b>
Austausch per E-Mail	<b>3</b>	<b>11</b>
Digitale Plattform zum Austausch einrichten	<b>2</b>	<b>3</b>
Konkrete Ansprechpartner festlegen	<b>1</b>	<b>1</b>
Andere Angaben	<b>17</b>	<b>7</b>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, in der gewerblich-technischen Berufsausbildung tätige Lehrer und Ausbilder in mittelständischen Betrieben  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 7277 und 7278 (Juni 2018) © IfD-Allensbach

Bei der Frage, was Ausbildungsbetriebe bei der Vermittlung digitaler Kompetenzen besser oder anders machen sollten, ist das Hauptanliegen der Lehrer, dass sich Betriebe intensiver an der Vermittlung digitaler Kompetenzen beteiligen sollten. Ein Drittel der Lehrer findet, dass Ausbildungsbetriebe mehr Anstrengungen unternehmen sollten, Auszubildende im Hinblick auf digitale Fähigkeiten weiterzubilden, dass sie sich mehr Zeit dafür nehmen sollen und die Auszubildenden dabei besser betreuen sollten. 4 Prozent fordern, dass Auszubildende besser in die digitalen Prozesse im Betrieb eingebunden werden sollten. Daneben werden eine Reihe weiterer einzelner Anregungen geäußert, z. B. Soft- und Hardware-Updates in Betrieben, ein stärkeres Engagement kleinerer Betriebe oder eine aktive Information der Schulen über digitale Neuerungen in der beruflichen Praxis.



Umgekehrt wünschen sich auch Ausbilder, dass Berufsschulen stärker auf digitale Aspekte fokussieren: 19 Prozent der Ausbilder finden, dass im Unterricht ganz allgemein digitale Inhalte stärker vermittelt werden sollten oder dafür gar ein eigenes Fach etabliert werden sollte. Weitergehend plädieren 15 Prozent der Ausbilder für eine bessere digitale Ausstattung der Schulen. Ganz allgemein finden 12 Prozent, dass im Unterricht zu digitalen Inhalten mehr Praxisbezug hergestellt werden sollten, 6 Prozent regen eine bessere Vermittlung von grundlegenden System- und Prozesskompetenzen an, 5 Prozent ist hingegen eine bessere Vermittlung von Anwenderprogrammen ein Anliegen.

## Verbesserungsvorschläge für Berufsschulen

Das sollten **Berufsschulen** bei der Vermittlung digitaler Kompetenzen besser oder anders machen (offene Ermittlung):

### Ausbilder



Basis: Bundesrepublik Deutschland, in der gewerblich-technischen Berufsausbildung tätige Ausbilder in mittelständischen Betrieben  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7278 (Juni 2018) © IfD-Allensbach

## ZUSAMMENFASSUNG

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, welchen hohen Stellenwert Berufsschullehrer wie auch Ausbilder in den Betrieben sowohl der Vermittlung digitaler Kompetenzen für die berufliche Praxis wie dem Einsatz digitaler Medien in der Ausbildung in gewerblich-technischen Berufen beimessen. Die große Mehrheit betont die Vorteile der digitalen Medien bei der Wissensvermittlung. Vier von fünf Lehrern, fast 60 Prozent der Ausbilder fordern, dass digitale Medien bei der Ausbildung eine bedeutende Rolle spielen sollten. Die Realität in Schulen und vor allem in Betrieben bleibt hinter diesen Erwartungen aber teilweise noch zurück. Nur gut jeder vierte Ausbilder berichtet, dass in seinem Betrieb digitale Medien tatsächlich eine hohe Bedeutung haben. Weit verbreitet ist in den Betrieben der Wunsch nach mehr Ausbildungsangeboten in diesem Bereich. Deutlich häufiger ist die Nutzung von Fortbildungsangeboten an den Berufsschulen. An den Schulen fällt vor allem das Fehlen eines Medienkonzepts auf, mit dem digitale Medien systematisch in den Lernprozess integriert und Ausbildungsinhalte definiert werden und an dem sich die Lehrer orientieren können.

Verbesserungsbedarf besteht aus Sicht von Lehrern wie Ausbildern zudem beim Austausch zwischen Schulen und Betrieben. Nur wenige Lehrer und Ausbilder haben konkrete Vorstellungen darüber, welche digitalen Kompetenzen in den Betrieben bzw. Schulen vermittelt werden. Das Wissen um die jeweiligen Ausbildungsinhalte ist relativ gering. Bedenklich ist in diesem Zusammenhang, dass lediglich rund ein Drittel der Ausbilder den Berufsschulen attestiert, dass sie die Auszubildenden gut auf die digitalen Anforderungen im Berufsalltag vorbereiten. Nur rund 40 Prozent der Lehrer wie der Ausbilder berichten von einem regelmäßigen Austausch über Ausbildungsinhalte. Entsprechend wünschen sich 50 Prozent der Lehrer, 60 Prozent der Ausbilder einen intensiveren Austausch zwischen Schulen und Betrieben zu digitalen Ausbildungsinhalten. Dies ist vor allem wichtig vor dem Hintergrund, dass die Vermittlung digitaler Kompetenzen, auch speziell für berufsspezifische Anforderungen, von vielen als gemeinsame Aufgabe von Berufsschulen und Betrieben gesehen wird.

**ANHANG**  
Anhangtabellen  
Untersuchungsdaten

## Zusammensetzung der Stichprobe

	Lehrer
	n =
<i>Geschlecht</i>	
Frauen	<b>83</b>
Männer	<b>198</b>
<i>Alter</i>	
bis 39 Jahre	<b>59</b>
40 - 49 Jahre	<b>87</b>
50 - 59 Jahre	<b>116</b>
60 Jahre und älter	<b>19</b>
<i>Dauer der Lehrertätigkeit</i>	
Unter 5 Jahre	<b>41</b>
5 bis unter 10 Jahre	<b>67</b>
10 bis unter 20 Jahre	<b>95</b>
20 Jahre und länger	<b>75</b>
Keine Angabe	<b>3</b>
<i>Ausbildung</i>	
Studium für berufliche Schulen	<b>138</b>
Studium für allgemeinbildende Schulen	<b>65</b>
Anderes Studium	<b>39</b>
Berufliche Ausbildung im gewerblich-technischen Bereich	<b>130</b>
<i>Unterrichtete Fächer</i>	
Berufsbezogene Fächer	<b>111</b>
Allgemeinbildende Fächer	<b>69</b>
Beides	<b>98</b>
Keine Angabe	<b>3</b>
<i>Ausrichtung der Schule</i>	
Nur gewerblich-technischer Bereich	<b>100</b>
Auch andere Bereiche	<b>181</b>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, in der gewerblich-technischen Berufsausbildung tätige Lehrer

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7277 (Juni 2018)

© IfD-Allensbach

## Zusammensetzung der Stichprobe

	Ausbilder
	n =
<i>Geschlecht</i>	
Frauen	<b>49</b>
Männer	<b>207</b>
<i>Alter</i>	
bis 39 Jahre	<b>86</b>
40 - 49 Jahre	<b>54</b>
50 - 59 Jahre	<b>95</b>
60 Jahre und älter	<b>21</b>
<i>Dauer der Ausbildertätigkeit</i>	
Unter 5 Jahre	<b>60</b>
5 bis unter 10 Jahre	<b>48</b>
10 bis unter 20 Jahre	<b>70</b>
20 Jahre und länger	<b>77</b>
Keine Angabe	<b>1</b>
<i>Unternehmensbranche</i>	
Metall- und Elektrotechnik	<b>46</b>
Maschinen- und Fahrzeugbau	<b>46</b>
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	<b>56</b>
Baugewerbe	<b>54</b>
Sonstige Branchen	<b>54</b>
<i>Unternehmensgröße</i>	
Unter 50 Mitarbeiter	<b>67</b>
50 bis unter 149 Mitarbeiter	<b>89</b>
150 Mitarbeiter und mehr	<b>100</b>
<i>Anzahl der Auszubildenden im gewerblich-technischen Bereich -</i>	
Unter 5 Auszubildende	<b>92</b>
5 bis 9 Auszubildende	<b>79</b>
10 Auszubildende und mehr	<b>85</b>
Basis: Bundesrepublik Deutschland, in der gewerblich-technischen Berufsausbildung tätige Ausbilder in mittelständischen Betrieben	
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7278 (Juni 2018)	
© IfD-Allensbach	

## UNTERSUCHUNGSDATEN ZUR BEFRAGUNG VON BERUFSSCHULLEHRERN

Befragter Personenkreis (Grundgesamtheit):	Berufsschullehrer Lehrer an Berufsschulen, die Auszubildende aus gewerblich-technischen Ausbildungsberufen in allgemeinbildenden oder berufsbezogenen Fächern unterrichten
Auswahlmethode:	Zweistufige Quotenauswahl  1) Zunächst wurden 250 Interviewer ausgewählt und gebeten, mögliche Gesprächspartner sowie einige wichtige Merkmale dieser Personen (Geschlecht, Alter, Art der Lehrerausbildung, Unterrichtsfächer) anzugeben. 2) In der zweiten Phase wurde aus den in der Voranfrage erfassten Personen die endgültige Auswahl entsprechend der Stichprobenvorgaben getroffen.
Anzahl der Befragten:	281 Berufsschullehrer
Art der Interviews:	Die Befragungen wurden mündlich-persönlich (Face-to-Face) nach einem einheitlichen Fragebogen vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.
Befragungszeitraum:	28.05. bis 29.06.2018
Anzahl der beteiligten Interviewer:	105 geschulte Face-to-Face-Interviewer
IfD-Archiv-Nr. der Umfrage:	7277

## UNTERSUCHUNGSDATEN ZUR BEFRAGUNG VON AUSBILDUNGSVERANTWORTLICHEN

Befragter Personenkreis (Grundgesamtheit):

Ausbildungsverantwortliche  
Befragt wurden Mitarbeiter von Unternehmen und Betrieben mit maßgeblicher Verantwortung für die Ausbildung von gewerblich-technischen Auszubildenden. Berücksichtigt wurden Unternehmen und Betriebe mit 20 bis unter 500 Beschäftigten aus dem Produzierenden Gewerbe sowie dem Handel mit Kraftfahrzeugen, die mindestens einen gewerblich-technischen Auszubildenden beschäftigen. Die berücksichtigten Branchen entsprechen den Abschnitten 01-45 der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ08), die nach einer Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil von gewerblich-technischen Auszubildenden aufweisen.

Auswahlmethode:

Geschichtete Zufallsauswahl  
Die Stichprobe wurde durch eine nach Branchen und Beschäftigtengrößenklasse geschichtete Zufallsauswahl aus dem Online-Firmenverzeichnis "Probusiness" der Firma Databyte ermittelt. Um auch größere Betriebe in ausreichender Menge in die Stichprobe zu bekommen, erfolgte die Auswahl proportional zur Zahl der gewerblich-technischen Auszubildenden in den einzelnen Schichten.

Anzahl der Befragten und Ausschöpfung der Stichprobe:

<b>Bruttostichprobe</b>	<b>1741</b>
(= eingesetzte Adressen)	
Adresse falsch/Firma erloschen	101
Nicht Grundgesamtheit (keine gewerblich-technischen Auszubildenden)	540
<b>Nettostichprobe</b>	<b>1100</b>
Verweigerungen	546
bei mehreren Kontaktversuchen keine Terminvereinbarung möglich/zugesagte Rückrufe nicht erfolgt	281
Zielperson längerfristig abwesend	17
<b>Durchgeführte Interviews</b>	<b>256</b>
<b>Ausschöpfungsrate (in % der Nettostichprobe)</b>	<b>23,3</b>

Art der Interviews:

Die Befragungen wurden telefonisch nach einem einheitlichen Fragebogen vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Befragungszeitraum:

06.06. bis 26.06.2018

Anzahl der beteiligten Interviewer:

14 geschulte Telefoninterviewer

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage:

7278